

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Grandenzer in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich voranzahlbar 1,80 M., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Kellam- und Anzeigentheil: Albert Broschel, beide in Grandenzer. Druck und Verlag von Gustav Köthe in Grandenzer.



Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer, Böhmer, Dr. Eylan, D. Bärthold, Gollub, D. Aufen, Lautenberg, W. Jung, Liebenmühl, Dyr., G. Kühn, Marienwerder: A. Kanter, Kates, J. C. Behr, Neidenburg: Paul Müller, G. Mey, Neumarkt: J. Köpfe, Oerobe: P. Minning's Buchbdlg., F. Albrecht's Buchdr., Neidenburg: Fr. Med. Rosenberger, S. Woserau, Soltau: „Glode“, Stralsburg: A. Friedrich. Anzeigen die gewöhnliche Petteizeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für den Monat Juni werden Bestellungen auf den Gefelligen von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern zum Preise von 60 Pf., frei ins Haus zu 75 Pf. entgegengenommen.

Die Expedition des Gefelligen.

Vom Landtage.

[Abgeordnetenhause.] 88. Sitzung am 26. Mai. Der Staatshaushalt steht zur dritten Beratung. In Folge einer Anfrage des Abg. Richter giebt der Finanzminister Miquel Auskunft über den voraussichtlichen Abschluß des Etatsjahres 1890/91. Der Etat wird danach nur mit einem Ueberschuß von 13 Millionen Mark abschließen trotz der Ueberschüsse bei den Ueberweisungen aus dem Reich und von den Staatsbergwerken. Der Betrag der Ueberweisungen aus den Böden an die Kreise auf Grund der lex. Huene soll sich auf 42 bis 44 Millionen Mark belaufen. Das der Staatshaushalt nur mit 13 Millionen Mark abschließt, während sich der Ueberschuß des Vorjahres auf 100 Mill. Mk. belief, hat hauptsächlich seine Ursache in den Etatsüberschreitungen bei den Ausgaben der Staatsbahnen. Diese Ueberschreitungen betragen nicht weniger als 65 Mark, während die Mehreinnahmen der Staatsbahnen sich nur auf 27 Millionen Mk. belaufen. Da sich die dauernden Ausgaben der Eisenbahnverwaltung nur auf 522 Mill. Mark belaufen, so stellen die Ueberschreitungen einen Betrag von 12 1/2 Prozent dar.

Abg. Richter (Dfr.): Offenbar wird auch ein erhebliches Mehr entfallen auf die höheren Betriebskosten. Ich denke hier zunächst an die höheren Kohlenpreise. Finanzminister Compagnon hat f. B. mitgeteilt, daß die Kohlenpreise im Ganzen die Bilanz nicht beeinflussen, weil das, was für theurere Kohlen mehr ausgegeben wird bei den Eisenbahnen, wieder mehr einkommt bei den Bergwerken. So sehen wir ja auch hier bei den Bergwerken ein Mehr von 10 1/2 Millionen. Ob sich das heute noch so weit deckt, nachdem die Eisenbahnen durch die Verstaatlichung einen so großen Umfang erreicht haben, kann ich nicht beurtheilen. Sie sehen aber auch schon hieraus, von welcher Bedeutung es für die Staatsregulierung ist, daß sie sich allen Manipulationen, die Kohlenpreise künstlich durch Ringbildungen zu steigern, schärfer widersetzt als früher. Wir haben in der letzten Zeit gesehen, daß die Eisenbahnverwaltung größere Mengen Kohlen aus England bezogen hat. Das ist jedenfalls in der jetzigen Lage durchaus angezeigt, und ich möchte bitten, sich durch die Agitationen der Interessentkreise nicht beirren zu lassen, sondern rücksichtslos das allgemeine Staatsinteresse dem Interesse der zu dem Ringe vereinigten Eisenbahnverwaltungen gegenüber zum Ausdruck zu bringen. Dann kommt auch in Betracht die Vertheuerung der Schienen, welche durch die Schienenkartelle zum Theil hervorgerufen ist.

Die 65 Millionen Mehrausgaben, von denen der Finanzminister gesprochen hat, sind auch sehr reich für diejenigen, welche immer behaupten, daß die künstliche Ringbildung, wenn sie auch im Innlande vertheuert, es der Industrie ermöglicht, das Ausland um so billiger zu versorgen. Wir sehen, wohin es führt, wenn man durch Begünstigung der Kartelle den Absatz für das Ausland auf Kosten des Inlandes erleichtert, wir sehen, daß die Eisenbahnverwaltung selbst dann die Nachschläge empfängt, und daß diese Schläge in den überraschend hohen Ausgabesziffern und in Folge dessen in einem ungünstigeren Abschluß des Etats zum Ausdruck kommen.

Finanzminister Miquel: Allerdings ist es für die Zukunft von Bedeutung, von welcher Beschaffenheit die Mehrausgaben beim Eisenbahnetat sind. Ich habe mich bemüht, durch Fragen bei der Eisenbahnverwaltung mir Klarheit zu verschaffen, welcher Theil der Mehrausgaben wohl dauernd sein wird. Zweifellos hat der langdauernde Winter, haben die Hochfluthen einen großen Theil der Ausgaben veranlaßt, und diese Mehrausgaben sind vorübergehende. Es handelt sich aber dabei doch nicht um den größten Theil. Gegen 1890 ist bei den Gehältern zu verzeichnen ein Mehr von 11 Millionen, bei den Wohnungsgeldausgaben ein Mehr von 7 Millionen, bei anderen persönlichen Ausgaben, Hilfsarbeitern u. s. w. ein Mehr von 10 Millionen, bei Bahnanlagen ein Mehr von 5 Millionen, bei Ausgaben für den Oberbau ein Mehr von 13 Millionen, bei verschiedenen Ergänzungen u. s. w. ein Mehr von 2 Millionen. Im Ganzen ergab sich bis Ende Januar eine Mehrausgabe von fünfzig Millionen gegenüber dem Vorjahr. Die Mehrausgaben haben auch nach dem Januar noch fortgedauert und es ist nur zu hoffen, daß sie sich bald vermindern möchten.

Abgeordneter Graf Kanitz (Konf.): Mit Herrn Richter stimme ich in dem überein, was er über die hohen Kohlenpreise gesagt hat, und ich würde jetzt einem Antrage, wie die Herren Richter und Schröder ihn im vorigen Jahre mit Bezug auf die Ausnahmetarife für Kohlen eingebracht hatten, nicht mehr so sehr entgegen sein, wie damals. Die Verhältnisse haben sich seit dem vorigen Jahre sehr geändert. Damals bestand nur eine Kohlenverkaufsvereinbarung, jetzt aber haben sich deren mehrere gebildet, und die Kohlenpreise werden auf einer Höhe gehalten, wie sie sich nicht rechtfertigen läßt.

Abgeordneter v. Gynern (natl.): Junfer und Demokrat (Heiterkeit) haben sich gemeinsam an die Regierung um Hilfe gegen die hohen Kohlenpreise gewandt. Die Herren sollten sich aber zunächst an die Regierung wegen der Saarbrücker Kohlen wenden, denn diese sind theurer als die westfälischen. Das Saarbrücker Kohlenrevier bildet einen der größten Ringe. Es besteht aus 13-14 Gruben, und alle diese halten den Kohlenpreis auf der gleichen Höhe, wie es die anderen Kohlenverkäuferinnen auch thun. Wenn die Herren gegen die Ringe eifern, dann müssen sie auch verlangen, daß diese staatlichen Gruben sich gegenseitig Konkurrenz machen und die Preise drücken. Ich kann nach meinen Erfahrungen versichern, daß die „Ringe“ auf's Wohlthätigste zu einer mäßigen Preishaltung der Kohlen beigetragen haben. Für die Kohlenproduzenten gilt es, zusammenzutreten gegenüber anderen entgegengelegten Interessen, wie sie vom Grafen Kanitz vertreten werden.

Abg. Richter: Wenn ich mich über die Interessentkreise auf den allgemeinen Standpunkt stelle, so bin ich auf dem Gebiete der Kohlen der Zustimmung des Grafen Kanitz, bei dem Getreide der des Frn. v. Gynern sicher. (Heiterkeit.) Mit ihnen Arm in Arm kann ich getrost mein Jahrhundert in die Schranken fordern. (Heiterkeit.)

Abg. Graf Kanitz: Bei den Getreidezöllen handelt es sich darum, einen für den Staat unumgänglich notwendigen Erwerbstand existenzfähig zu erhalten, bei den Kohlen aber sind die berechtigten Aktionäre meist wohlhabende Leute. In hohen Getreidepreisen hat die große Mehrzahl des deutschen Volkes ein hervorragendes Interesse, an hohen Kohlenpreisen nur eine kleine Zahl, die Sie zu zwei Dritteln in Berlin finden.

Ab. P. a m a c h e r (natl.): Ich muß der seltsamen Auffassung des Herrn Vorredners entgegenreten, als ob der einen Interessentengruppe die Ringbildung gestattet sei, der anderen nicht. Ist denn etwa der Landwirth ein bevorzugter Mensch im Staatswesen? (Heiterkeit rechts.) Das ist doch noch ein ganz feudaler Standpunkt. Die Kohlenproduktion befand sich vor wenigen Jahren vor einem Abgrunde, wie die Landwirthschaft behauptet, daß sie sich jetzt vor einem solchen befinde. Es war damals also doch ein Zusammenschließen und auch eine Beschränkung der Produktion gerechtfertigt. Die Ringbildung hat unzweifelhaft zu einer Ermäßigung der Kohlenpreise beigetragen, ohne dieselbe würden die Kohlenpreise unzweifelhaft auf 140 bis 160 Mk. für den Doppelwagen gestiegen sein, während sie jetzt auf durchschnittlich 100 Mk. stehen.

Abg. Schmidt Ing bemerkt u. A. noch: Ein Ring ist die Staatseisenbahnverwaltung selber. (Abgeordneter v. Gynern: Sehr richtig!) Sie hat die Privatbahnen aufgekauft und zu einem mächtigen Monopol vereinigt, und ich verstehe nicht, wie Herr Richter fortwährend gerade dieses Staatsmonopol zum Kampfe gegen die Privatindustrie aufruft.

Beim Etat der indirekten Steuern erwidert Finanzminister Miquel auf eine Anfrage des Abg. Richter betr. den bekannten Grenzvorfall bei Neurode (Sachsen). Nach dem amtlichen Berichte stellte sich der Fall folgendermaßen: In der Nacht vom 13. auf den 14. Mai um 1 Uhr trafen zwei Grenzaufseher einen geschlossenen Trupp von 13 Personen. Trotz mehrfachen Anrufs ergriß der gesammte Trupp die Flucht, weshalb die Beamten, nachdem auch ein Schreckschuß ohne Erfolg geblieben war, von der Schußwaffe ernstlich Gebrauch machten und hierbei die Weber Wiedemann und Umlauf, sowie ein Mädchen Anna Fiedel aus Hansdorf verwundeten. Bei diesen Verwundeten, so scheint aus dem Bericht hervorzugehen, hat sich ein Betrag von 102 Kg. Mehl ergeben. Es handelt sich also um einen wirklichen Schmuggel, nicht um das erlaubte steuerfreie Einbringen von kleinen Quantitäten Mehl. Im Uebrigen erklärt sich der Minister bereit, das Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung mitzutheilen.

Abg. Richter fragt den Minister, ob es wahr sei, daß die städtischen Gruben in Königshütte einem preussischen Beamtenverein dieselbe Quantität Kohlen zu derselben Zeit erheblich billiger verkauft haben als den Kohlenhändlern. Das wäre durchaus nicht zu billigen.

Handelsminister v. Bockelmann erklärt, daß er diese Nachricht in der Presse gesehen und daraufhin Bericht eingefordert habe. Auf Grund dieses Berichtes könne er feststellen, daß der Danziger Beamtenverein, um den es sich hier handele und der 25 000 Centner abgenommen habe, keinen niedrigeren Preis gezahlt hätte als Kohlenhändler. Die Darstellung in der Presse dürfte von Kleinhändlern herrühren, welche etwas später Kohlen einkaufen wollten, aber keine mehr bekamen, weil alles bereits verkauft war, und die deshalb durch den Einkauf beim Großhändler höhere Preise zahlen mußten. Der Minister erklärt, daß er es keinesfalls dulden würde, daß einem Verein lediglich deshalb Vergünstigungen zugestanden würden, weil er aus Beamten bestünde.

Nach Vorbringung verschiedener Wünsche lokaler Natur verlegt sich das Haus auf Mittwoch.

Zur Lage.

Minister v. Boetticher hat bei einem Festessen auf der landwirthschaftlichen Ausstellung in Straßburg nach der „Straßburger Ztg.“ folgenden Ausspruch gethan:

„Wenn auch die neuen Handelsverträge das Maß des Schutzes, welches die Landwirthschaft bisher genossen hat, nicht aufrecht erhalten können, so ist man doch lange nicht berechtigt zu der Annahme, daß die Landwirthschaft geschädigt werde.“

In Bezug auf die auswärtigen Verhältnisse äußerte Minister von Boetticher Folgendes:

„Es ist des Kaisers Wille, sein erster Wille, die öffentliche Wohlfahrt mit allen Kräften zu fördern, und glauben Sie mir, meine Herren, die Sorgen sind bei Weitem nicht so begründet, wie man im Lande des Oeffteren hört. Der politische Horizont ist klar und rein, lassen Sie sich nicht durch französische oder russische Ueberschreibungen beunruhigen! Meines Erachtens ist nirgends ein vernünftiger Grund zu finden, um mit uns anzufangen, und wir werden niemals ansingen!“

Während in fast allen Kohlenbezirken wieder gearbeitet ist, streiken im belgischen Bezirke Charleroi sämtliche 26 000 Bergleute wie ein Mann; ebenso machen an einigen Orten des Borinage, wo die Arbeiterschaft gleichfalls zu der Vereinigung „Mitter der Arbeit“ gehört, die Bergleute noch keine Miene, der Weisung ihrer Führer, welche den allgemeinen Streik für beendet erklärt haben, zu folgen und in die Gruben zurückzukehren. Die Idee, welcher der Streik gegolten (Revision der Verfassung), hat gesiegt, sagen die Führer. Aber man mache einmal den wallonischen Grubenleuten begreiflich, was eine Idee ist! Bekommt man für eine Idee mehr Brod? Kann man von einer Idee seine Schulden zahlen? Ist diese Idee ein Erlaubnißschein, kraft dessen man den Schacht schon nach achtstündiger Arbeit verlassen darf? Nein? Alles das ist sie nicht? Nun, dann ist die Idee keinen Pfifferling werth und man spreche nicht vom Siege, solange der Achtschundentag und die Lohnerhöhung nicht da sind. Das ist der Gedankengang der Arbeiter von Charleroi. Und sie wollen weiter Streike machen, um das zu erhalten, was sie eigentlich immer meinten, wenn sie sagten, sie wollten das allgemeine Stimmrecht: eben den Achtschundentag und die Lohnerhöhung.

Die katholischen belgischen Arbeiter sind Leute, welche sich mit dem miserablen Diesseits beschäftigen und nur an Sonn- und Festtagen vielleicht einmal eingehender mit dem Jenseits. Es ist auch möglich, daß sie bei den schweren Sorgen des Lebens Mühe dazu finden und Lust dazu haben, das umfangreiche Rundschreiben des Papstes Leo XIII. (über die soziale Frage, gerichtet „an alle Patriarchen, Primaten, Erzbischöfe und Bischöfe der katholischen Welt, die mit dem Apostolischen Stuhle in Gemeinschaft stehen“) zu lesen, um die Auffassung der katholischen Kirche von den gegenwärtigen sozialen Verhältnissen kennen zu lernen. Sie werden darin auch den Satz finden: „Läßt man die Kirche nicht zur Geltung kommen, so werden alle menschlichen Bemühungen vergeblich sein.“ Aber, daß die katholischen belgischen Arbeiter — welche durch ihrer Hände Arbeit eine riesig große geistliche Gesellschaft innerhalb des belgischen Staates ernähren helfen müssen, von deren gemeinnützigem Walten sie herzlich wenig spüren — sich durch dergleichen philosophisch-theologische Betrachtungen von ihren praktischen Forderungen, die meist des Lebens Noth ihnen diktiert, abbringen lassen werden, ist gar nicht anzunehmen. Ein anderer Schriftgelehrter, der Straßburger Universitäts-Professor der Philosophie Th. Ziegler trifft in seinem neuen Buche „Die soziale Frage“ vielleicht den Kern der Sache richtiger als der Papst, indem er schreibt: „Mit einer Religion der Jenseitigkeit ist bei der Masse unserer Fabrikarbeiter-Bevölkerung nichts mehr auszurichten.“

Der große Pariser „Omnibus-Streit“ dauert fort, auch die Gewaltthätigkeiten der Streiker. Die Omnibusgesellschaft ließ Dienstag früh wieder eine Anzahl Wagen ausfahren; die Mehrzahl derselben wurde jedoch gleich bei der Ausfahrt von den Streikenden angehalten und mußte nach den Depots zurückkehren, deren Zugänge durch mehrerer Polizeikräfte bewacht wurden. Von den wenigen Wagen, denen die Ausfahrt gelang, wurden zwei in der Rue Faubourg du Temple von den Streikenden geführt und die Pferde abgeschirrt, während die Kutscher von den Anwohnern aus den Fenstern mit Wasser beschüttet und mit verschiedenen Gegenständen beworfen wurden. In einem besonders heftigen Zusammenstoß, von dem bereits der Telegraph gemeldet hat, kam es vor dem Depot der Omnibusgesellschaft auf dem Boulevard Bourbon zwischen der Polizei und den Streikenden. Die Letzteren — etwa 500 Mann — griffen die die ausfahrenden Wagen begleitenden Polizeimannschaften an und schnitten die Zugriemen durch. Ein Wagen, den Polizeikräfte besetzten hatten, wurde erstickt. Es kam zu einem Handgemenge mit den Polizeibeamten, deren Anzahl sich als zu schwach erwies. Der Kutscher und der Kondukteur wurden von der Menge ergriffen und blutig geschlagen. Der Wagen wurde nach dem Depot zurückgebracht. Zwei Streikende, welche an einer anderen Stelle einen Omnibus anhielten, wurden unter die Räder geworfen und tödtlich verlegt. Die Polizei nahm am Dienstag früh einige 80 Verhaftungen vor. Sämmtliche Wagen mußten aber nach den Omnibus-Depots zurückkehren, d. h. die Streiker herrschen gewaltthätig trotz Polizei und Militär in Paris. Es zeigt sich bei dieser Gelegenheit wieder die Schwäche der Regierung, welche nicht im Stande ist, den öffentlichen Verkehr in Paris zu schützen.

Der Pariser Stadtrath versucht zwischen den Streikenden und der Omnibus-Gesellschaft, die ihren Angestellten durch günstige Anerbieten vergeblich entgegengekommen ist, zu vermitteln und der Ministerath beschäftigt sich bereits mit der Frage, welche Maßregeln zu treffen sein werden, falls bei Verlängerung des Streikes die Omnibus-Gesellschaft ihre Concession verlieren sollte, während die Hauptmaßregel der Regierung jedenfalls sein sollte, den Wagen der Gesellschaft ungehinderte Fahrt zu verschaffen.

Berlin, 26. Mai.

Der Kaiser wird am 29. d. M. aus Brüssel wieder in Berlin eintreffen, um die große Frühjahrsparade über die in Berlin garnisonirenden Regimenter des Gardekorps abzuhalten.

Die „Hamburger Nachrichten“ schreiben:

Aus Anlaß der Zeitungsnachrichten über die Ministerkandidatur des Herrn v. Bennigsen ist mehrfach von der 1877 geschickerten Berufung dieses nationalliberalen Parteiführers in das Ministerium die Rede gewesen. Hierzu wäre zu bemerken, daß in jenem Jahre das Ministerium des Innern Herrn v. Bennigsen nicht angeboten worden ist. Herr v. Bennigsen stellte die Bedingung, daß die (damals nationalliberalen, jetzt freistimmigen) Herren v. Jordanbeck und v. Stauffenberg mit in das Cabinet eintreten. Diese Bedingung zu erfüllen, war nicht möglich, da der König sich nicht dazu entschließen konnte, zwei Minister zu entlassen, um sie durch so avancirte Politiker zu ersetzen. Der König war entschieden gegen die Idee, der nationalliberalen Fraktion in dieser Weise das Ministerium einzuräumen, und verbot weitere Verhandlungen.

Diese Nachricht rührt offenbar vom Fürsten Bischoff her.

Die Minister der öffentlichen Arbeiten, des Innern und der Finanzen haben Veranlassung genommen, darauf hinzuweisen, daß eine agitatorische Thätigkeit zu Gunsten von Eisenbahnprojekten seitens der Beamten der allgemeinen Staatsverwaltung den Interessen der Disziplin nicht entspreche und zugleich die Unbefangenheit zu beeinträchtigen geeignet erseheine, mit welcher diese Beamten auch unter dem Gesichtspunkte des Allgemeinwohles und mit Rücksicht auf das Interesse der Staatsfinanzen sich der Beurtheilung solcher Unternehmungen von Amts wegen zu unterziehen haben. Demzufolge sind die Oberpräsidien erucht worden, die



andrathe anzudeuten, gegenüber neuen Eisenbahnprojekten in Zukunft dasjenige Maß von Zurückhaltung nicht außer Acht zu lassen, welches ihnen durch ihre amtliche Stellung vorgezeichnet ist. — Wenn nun aber die Landräthe Abgeordnete sind, werden sie entweder mit ihrer amtlichen Stellung oder mit ihrer Pflicht als „Volksvertreter“ in Konflikt geraten!

Den in der Schulkonferenz geäußerten kaiserlichen Wünschen gemäß werden in den Kadettenhäusern drei Lehrbücher eingeführt, die den Geschichtsunterricht, die Sagen- und die Heimathskunde nach den Ansichten des Kaisers bearbeitet enthalten. Der Geschichtsunterricht für die Sexta umfaßt die vaterländische Geschichte: der Hohenstaufen Thron und Leben in den letzten fünfshundert Jahren, von Kaiser Wilhelm II. zurückreichend bis auf den ersten Kurfürsten; für die Quinta: Lebensbilder aus der deutschen Geschichte von 1415 bis auf die Karolinger. Der Geschichtsunterricht für die Quarta soll die Geschichte der europäischen Reiche seit dem Zeitalter der Entdeckungen behandeln und im Sommer erscheinen. Aus der Sagenkunde haben Hölzerfagen, Thierfabeln, Heldenfagen und die bekannteren kleineren Sagen Aufnahme gefunden. Die Heimathskunde, für die Sexta bestimmt, ein durchaus neuer Theil im Lehrplan, soll wesentlich Anschauungsunterricht sein und mehr vom Klassen- als Fachlehrer ertehlt werden, besonders in Gottes freier Natur. Er beginnt mit dem Nächstliegenden, dem Zurechtfinden auf dem eigenen Horizont, und schreitet von Stufe zu Stufe weiter bis zur Globuslehre, und vereinigt unter geographischen Gesichtspunkten die Erscheinungen der Thier-, Pflanzen- und Menschenwelt.

**Oesterreich.** Die Ausstellung zu Prag bot den Tschechen wieder einmal eine schöne Gelegenheit, ihren Deutschenhaß in französischen Verbrüderungsklassen zu entladen. Der tschechische Studentenverein „Slavia“ veranstaltete am 26. Mai eine Vorlesung seiner auf den folgenden Morgen angelegten Fahnenweihe und hatte zur Erhöhung der Festfreude eine Deputation französischer Studenten, fünf Mann hoch, aus Paris bezogen. Auf dem Bahnhof hatten sich zum Empfang an tausend tschechische Mänschen und ebensoviele andere Personen eingestellt, und schrien, als der Zug einfuhr, um die Wette: „Vive la France!“ Zunächst machte ein Advokaturkandidat den Aufkündigungen auf französisch die Begeisterung seiner böhmischen Brüder für das schöne Frankreich klar und schloß mit einem Schlußsatz gegen „den gemeinsamen Feind, den beständig vordringenden Germanismus“. Damit nahm man an, daß die Gäste von der Seine ungefähr den Zweck der Vorstellung begriffen hätten und setzte ihnen auf tschechisch auseinander, wie schön doch Frankreich und Böhmen vereint an der Spitze der Kultur marschieren könnten. Die pariser Jünglinge, die offenbar nichts verstanden, „dankten“ schlauer Weise „mit wenigen Worten“, dann gieng in die Pflanzung und mit Hurrah durch die Stadt. Die Polizei versuchte zwar die Värbrüder zur Ruhe aufzufordern, aber die wackeren Patrioten zogen ungenirt voll Vaterlandsgefühl weiter über die steinerne Moldaubrücke. Hier wurde es den Wächtern der Ordnung zu bunt, sie sprengten den Haufen auseinander.

**Frankreich.** Die Deputirtenkammer setzte am Dienstag ihre Beratungen über die Zolltarifvorlage fort. Die Kammer nahm den Zoll auf Pferde mit 30 Franken, auf Füllen mit 20, auf Maulthiere mit 5 und auf Esel mit 3 Franken an. Die Kommission der Deputirtenkammer für die Arbeiterfrage hat einen Antrag angenommen, durch welchen den öffentlichen Verkehrsvereinen verboten wird, ihre Angestellten länger als täglich zwölf Stunden zu beschäftigen. Der Beschluß soll vielleicht auch zur Beruhigung der Pariser Omnibusfahrer dienen.

Die Londoner Firma Armstrong, Mitchell u. Co. theilt mit, daß Turpin bei den Verhandlungen über den Verkauf des Melinit's ausdrücklich erklärt habe, volles Verkaufsrecht zu haben. Die französische Regierung habe später an dem Melinit wichtige Verbesserungen vorgenommen, welche Turpin nicht mitgetheilt worden seien.

In Spanien wird auch gestreift. Ausländische Arbeiter in La Corunna nöthigten diesen Dienstag durch begangene Unordnungen die Gendarmen zum Einschreiten, wobei einige Personen verwundet wurden.

**Rußland.** Die japanische Regierung hatte beabsichtigt, eine Abordnung nach Petersburg zu entsenden, um dem Zaren das tiefe Bedauern zum Ausdruck zu bringen, welches von der Regierung und dem ganzen Volke in Japan wegen des auf den Kaiserlich unternommenen Attentats empfunden werde. Kaiser Alexander III. ließ jedoch in Tokio sagen, daß er sich von den bereits erfolgten Kundgebungen des Bedauerns und der Sympathie seitens des Mikado, der japanischen Regierung und des Volkes vollständig befriedigt fühle, so daß er auf die Entsendung einer eigenen Deputation keinen Anspruch erhebe.

**Rumänien.** Bei einem Festmahle im königlichen Palast hielt der König eine Rede, in welcher er hervorhob, die von ihm vor 25 Jahren begründete Regierung sei eine so feste, daß nur die mächtigsten Erschütterungen das durch ausdauernde Arbeit Erbannte zerstören könnten. Er trinke auf das Wohl der Staatsmänner, welche während eines Vierteljahrhunderts seine getreuen Räte gewesen, ohne deren erleuchtete patriotische Unterstützung seine Regierung nicht so fruchtbar gewesen wäre. Der König gedachte sodann in Worten der Liebe und Dankbarkeit derjenigen unter jenen Staatsmännern, welche in das bessere Jenseits geschieden, und betonte, die Festigkeit bewiesen, die ganze Nation sei von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Zukunft Rumäniens auf einer unerschütterlichen Grundlage stehe.

**Bulgarien.** Infolge einer von der bulgarischen Regierung an Rumänien gerichteten Aufforderung, die der Mithschuld an der Ermordung Belichew's verdächtigen bulgarischen Flüchtlinge Nitow und Rajarow auszuliefern, prüfte die rumänische Regierung die Aktenstücke sowie den auf Nichtauslieferung lautenden Beschluß des zuständigen Untersuchungsrichters und beschloß, die beiden Bulgaren aus Rumänien auszuweisen. Nitow ist bereits am Dienstag über die Grenze gebracht worden.

**Amerika.** Nach Meldungen aus Zuique hat die Kongreßpartei einen Freundschaftsvertrag mit der Republik Bolivien abgeschlossen. Die Kongreßpartei fühlt sich also zum mindesten in der von ihr beziehen Hafenstadt als Regierung und geht über den Präsidenten Balmaceda zur Tagesordnung über.

Meldungen aus Chicago zufolge protestiren die dortigen Wohlthätigkeitsvereine für Juden gegen die Einwanderung russischer Juden. Eine Geldbeihilfe des Baron Hirsch haben sie abgelehnt, da dadurch ein Zwang ausgesprochen werde, jedem ankommenden bedürftigen Juden zu helfen. Der Protest dieser Vereine wird sämmtlichen Judenhilfsvereinen Europas zugeandt werden mit dem Bemerkten, daß Chicago bereits überreich an Juden sei.

**China.** In Hanking brach am 25. Mai eine Christenverfolgung aus. Die Leidenschaft des fanatischen Pöbels, geschürt durch die Verhetzung christenfeindlicher geheimer Gesellschaften, äußerte sich zunächst in einem Sturm auf die christlichen Missionshäuser, die völlig ausgeplündert wurden. Die von den Methodisten geleitete Mädchenschule wurde oben drein niedergebrannt. Mit Mühe entgingen die Insassen dem Tode. Die chinesische Regierung sandte Truppen nach Hanking, denen es schließlich gelang, die Aufrührer auseinander zu treiben. England hat das Kriegsschiff „Porpoise“ dorthin abgeschickt. Die Ruhe ist aber noch nicht gesichert, und darum haben viele europäische Frauen und Kinder die gefährdete Stadt verlassen.

### Aus der Provinz

Graudenz, den 27. Mai 1891.

— Die Weichsel ist weiter auf 1,53 Meter gestiegen; bei Thorn betrug der Wasserstand gestern 1,40 Meter. Auch die Warthe ist in Folge der starken Regengüsse von 1,02 auf 1,18 Meter gewachsen.

— Nach Danzig sind dieser Tage von Petersburg zu Schiff etwa 1700 Tons Brodgetreide geliefert worden. Die Einfuhr von Petersburg zeigt deutlich — so meint die „Danziger Btg.“ — wie sehr der Danziger Handel gegenwärtig lahm liegt, wie geleert die Läger hier und im polnischen Hinterlande wie im ganzen deutschen Osten sind, wie nutzlos also auch der Antrag Stolberg auf Herabsetzung der Getreidetarife gegenüber der Getreidetheuerung ist. Es ist kein Getreide mehr da, so daß selbst die hiesigen Mühlen, wenn sie nicht stillliegen wollen, um jeden Preis sich Getreide verschaffen müssen, woher es auch sei und ganz ohne Rücksicht auf die bisherigen gewohnten Bezugsgebiete. Daher die ungewöhnliche Erscheinung einer plötzlichen Getreideinfuhr über See nach dem sonst nur getreideausführenden Danzig.

— Der päpstliche Stuhl in Rom hat nach der „Germania“ mit der Regierung über die Befreiung des Erzbischofums Posen-Ostpreußen noch immer keine Verständigung erzielt. Für Posen wünscht der Papst einen polnischen Erzbischof.

— Das 5. Fußartillerie-Regiment wird auf dem Schießplatz Gruppe 5, 6, 8, bis 13, 15, bis 18, 20, 22, 23, 24, und 27. Juni scharf schießen, und zwar von Morgens 7 bis Nachmittags 3 Uhr. Das Schießen am 20. Juni dauert bis zum nächsten Morgen. In den Tagen vom 28. Mai bis 2. Juni werden auf dem Platze Truppenteile der Infanterie scharf schießen.

— Zum Vorsitzenden des Schiedsgerichts der Unfallversicherung für die für Staatsrechnung verwalteten Eisenbahnen des Bezirks der Eisenbahndirektion Bromberg ist der Oberregierungsath Peterfen, zu dessen Stellvertreter der Landgerichtsdirektor Hefl, zu Beisitzern der Regierungsrath Ulrich, der Regierungsrath und Baurath Plumberg, sämmtlich in Bromberg, der Hilfsweidenfelder Zonn in Gardsberg und der Dreher Prenzels in Bromberg, zu stellvertretenden Beisitzern der Regierungsrath Dr. Schulz, der Regierungsrath Dr. Schlotka und der Baurath Kldbeck, sämmtlich in Bromberg, die Baurathen Pidel in Dirschau, Hübner in Znowrazlan, Kofe in Podgorz und Wille in Berlin ernannt.

— Die ehemaligen Wurschenschaftler planen für den nächsten Sonntag in Sartowitz eine große Zusammenkunft mit Familien. Die Theilnehmer aus Bromberg und Thorn treffen mit Dampfer zwischen 2—3 Uhr ein und fahren um 10 Uhr mit der Eisenbahn zurück. Sie hoffen, daß aus den Weichselstädten Kulm, Graudenz, Schwes, Neuenburg, Marienwerder Manche von der gewiß recht genussreichen Partie sein werden. Für Graudenz hat Herr Rechtsanwalt Wagner das Arrangement übernommen.

— Die Mitglieder des Lehrerinnen-Seminars und die Schülerinnen der ersten Klasse der städtischen höheren Mädchenschule zu Marienwerder besuchten gestern in Begleitung des Direktors Diehl und einiger Mitglieder des Lehrkörpers die hiesige Stadt und ihre nächste Umgebung und Umgegend.

— Mit den Arbeiten zur Umpflasterung und Trottoirlegung in der Dorthornerstraße ist nunmehr begonnen worden. Hoffentlich folgt die Böggen- und Trinkestraße bald nach.

— Die Makowski'sche Badeanstalt in der Weichsel ist eröffnet, wird aber noch sehr wenig besucht. Die Wassertemperatur beträgt 15 Grad, und so ist grade jetzt das Bad von erquickender Frische. Die Frühlings- und Herbstbäder sind für den Körper die geündlichsten; wenn erit die Wärme des Wassers mehr als 16 Grad beträgt, hört das Bad auf, eine Erquickung zu sein.

— Auf der dieser Tage in P u d e m i t z in der Provinz Posen veranstalteten landwirthschaftlichen Ausstellung ist eine ganze Anzahl nachgebauter Wenzel'scher Normalpflüge im Auftrage der Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt worden, weil die Fabrikanten das Nachbauen unbefugter Weise betrieben hatten. Ein eigenthümlicher Zufall wollte es, daß dem einen dieser Aussteller gerade in dem Augenblicke die goldene Medaille für die Nachahmung verliehen wurde, als der Gerichtsvollzieher die Pflüge mit Beschlag belegt hatte. Auch in Znowrazlan sind kürzlich eine Anzahl derartiger, unbefugter nachgemachter Normalpflüge mit Beschlag belegt worden.

— Die evangelischen Bewohner des Gutsbezirks Plonchaw sind aus dem Kirchspiel Rheden aus- und in das Kirchspiel Billigsaß eingepfarrt worden.

— Am 25. d. M. beging das Altsther Bleiausche Ehepaar zu Königl. Pflentzen in geistiger und körperlicher Frische das Fest der goldenen Hochzeit. Bei einer Hausandacht überreichte Herr Pfarrer Gehrt dem Jubelpaare die vom Kaiser verliehene Ehejubiläum-Medaille.

— Den Förstern Kraemer in Schwindt ist die Försterstelle zu Halbersdorf, Kochalski in Mittel die Stelle zu Jamni, Jacoby zu Jamni die Stelle zu Zanderbrück, Seeger in Zanderbrück die Stelle zu Nitrow, Regow in Kuba die Stelle zu Heinrichsdorf, Mahler zu Landek die Stelle zu Münsterwalde verliehen; den Forstinspektoren Maul in Wozwodza, Rufna in Marienwerder, Paasch in Hagen, Bertram und Rudolph in Hammerstein, Bath in Pronzonta sind unter Ernennung zu Förstern die Försterstellen zu Ruden bezw. Wallachsee, Plastan, Adelheidsthal, Jägersberg und Brinck verliehen worden.

— Der Schmiedemeister A. Dombrowski in Hohenkirch ist zum ersten Dorfgeschmiedernen gewählt und bestätigt worden.

— Die ehemalige Danziger Spiritfabrik auf der Speicherinsel soll in eine Zucker-Raffinerie umgewandelt werden.

— Das 8876 Morgen große, dem Grafen Leon v. Storzewski gehörende Rittergut Kutowitz im Kreise Schwes wird nach einer Mittheilung der „Gazeta torunska“ in den Besitz der Ansiedlungskommission übergeben.

**Thorn.** 26. Mai. Eine Familie, bestehend aus Mann, Frau und einem Kinde, erregte heute in den Straßen der Stadt großes Aufsehen. Die drei Personen waren anständig gekleidet, aber aller Mittel bar. Sie waren früher wohlhabende Bauern in Polen und von dort ausgewandert, um in Brasilien größeres Glück zu suchen, sie erfreuten sich einer reichen Kinderschaar, in Brasilien aber starben ihre Neblinge bis auf eins, der Mann fand keine lohnende Beschäftigung, und nun benutzten sie ihre letzten Groschen, um nach Europa zurückzukehren. Bis hierher sind sie gelangt, jetzt muß sich die Mithätigkeit oder die Polizei

ihnen annehmen. Sie werden nach Russland zurückgeschickt, um vielleicht auf der Scholle, die einst ihr Eigenthum gewesen, durch harten traurigen Vorgänge wandern die Polen noch immer in hellen Schaaren aus Rußland nach Brasilien aus.

**Strasburg.** 26. Mai. Vorgestern brante in der Kolonie Brinck die Postagentur ab. Sämmtliche Postsendungen, Werthgegenstände und Meutlingen der Postverwaltung sind ein Raub der Flammen geworden.

**B. Christburg.** 26. Mai. Am gestrigen Tage ist das Jagdglück dem Kaiser in Pröfelwitz besonders hold gewesen. Nachdem der Kaiser am Sonntag Abend einen Rehbock geschossen hatte, erlegte er am Montag Morgen 5 Böcke. Bei den Fahrten zur Jagd sitzt neben dem Kaiser der gräfliche Jäger Schmidt aus Pröfelwitz, während der Graf zu Dohna selbst die Pferde lenkt; neben ihm sitzt der kaiserliche Leibjäger. Viele Sträuße werden dem Kaiser täglich dargebracht und zugeworfen, die alle mit freudlichem Dank angenommen werden. Gegen 10 Uhr kehrte der Kaiser gestern bei dichtem Nebel aus dem Walde zurück mit einer Beute von 3 Rehböcken und einem Fuchs, die Nachmittags geschossen waren. Bis jetzt hat der Kaiser 15 Rehe und einen Fuchs erlegt. Sobald der Jagdwagen sich dem Dorfe nähert, flammen auf ein Signal die Feuer vor dem Schlosse auf, während bengalische Flammen den Platz vor dem Schlosse erhellen. Jeder der Zugänge zu Hof und Garten abgesperrt, die gräflichen Jäger und 4 Gendarme bewachen die Zugänge; diese Absperrung hat sich das Publikum, welches sich einige Ungehörlichkeiten hat zu Schulden kommen lassen, selbst zuzuschreiben. In der Begleitung des Kaisers befinden sich außer den beiden Grafen Dohna-Schlobitten und Dohna-Waldburg, der Flügeladjutant Oberstleutnant v. Kessel, der Leibarzt Dr. Leuthold, Graf Eulenburg, Graf zu Dohna-Malwitz, Graf Fink v. Finckenstein und der älteste Sohn des Grafen zu Dohna-Schlobitten, welcher in Bonn die Universität besucht. Hofrath Franzelius und Hofstaatssekretär Schwerin halten Vortrag über die laufenden Regierungsgeschäfte. Herr v. Reibnitz-Greifeln ist täglich Gast an der kaiserlichen Tafel. Zwei allerliebste Teel, ein gelber und ein schwarzer (beide Hunde Geschenk des Königs von Schweden), die der Kaiser sehr lieben soll, haben die Reife nach Pröfelwitz mitgemacht, und befinden sich fast immer in seiner Nähe. Die über dem Schlosse wehende Flagge ist auf Halbmast gehißt wegen der Hoftrauer um die Prinzessin von Baden. Der Kaiser wird Donnerstag Nachmittags 1 1/2 Uhr auf der Rückfahrt nach Berlin unsere Stadt passieren. Heute Morgen hat der Kaiser einen Rehbock geschossen, im Ganzen bis jetzt also 19 Rehe. Bei der heutigen Nachmittagsfahrt zur Jagd bemerkte der Kaiser unter dem spalierrbildenden Publikum den Kaufmann Behrendt von hier, welchen er schon bei seinen früheren Besuchen durch eine Anrede ausgezeichnet hat. Auch heute streckte der Kaiser beim Vorüberfahren dem jungen Mann mit den Worten: „Guten Tag Behrendt!“ die Hand entgegen.

— Als der Kaiser auf dem Wege von Schlobitten nach Pröfelwitz durch Pr. Holland fuhr, stand auf der Straße unter der Menge auch der auf einer Dienstreise befindliche Feldpropst Dr. Richter aus Berlin. Trotz der schnellen Gangart der Pferde gewährte der Kaiser den Grüßenden sofort mit seinem scharfen Auge und äußerte in kurzem Ausruf seine Verwunderung, ihn hier unvermuthet anzutreffen. An der Frühstückstafel in Ranthen aber, um kurze Raft gehalten wurde, warf der Kaiser sofort ein paar launige Verse aufs Papier, durch welche er den Feldpropst zur Tafel nach Pröfelwitz beschied. Ein Wagen holte denselben auch sogleich ab, so daß er den ganzen Abend über an dem ungezwungenen Zusammensein mit dem Kaiser theilnehmen konnte.

**Schloppe.** 26. Mai. In der Nacht vom Sonntag zu Montag brach in dem Wohnhause des Eigentümers Reck in Jagolitz Feuer aus, durch welches der Dachstuhl des Gebäudes zerstört wurde. Der Brand ist wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit entstanden. — Ein Unwetter von einer vernichtenden Wirkung, wie es hier wohl kaum erlebt sein dürfte, ging gestern über Schloppe und Umgegend nieder. Dasselbe begann gegen vier Uhr Nachmittags mit einem furchtbaren Hagelschlag, durch welchen ein etwa eine Meile breiter Strich betroffen wurde. Die Hagelkörner erreichten über Wallnugströhe und fielen in so großer Menge nieder, daß sie stellenweise heute noch fußhoch liegen. Der angerichtete Schaden ist kaum zu ermessen. Die Getreidefelder liegen da wie abgemäht; die Blüthen sind von den Bäumen abgeschlagen worden; in der Stadt sind einige Hundert Fenster-scheiben zertrümmert. Dem Hagelschlage folgte ein wolkenbruchartiger Regen, der, an Festigkeit bald ab-, bald zunehmend, bis zum Morgen andauerte. Von den Bergen, in deren Thal Schloppe liegt, schossen die schäumenden Wasser Massen hernieder und setzten Straßen, Höfe und Keller unter Wasser; in tiefer gelegenen Wohnungen sogar die Stuben. Unsichtbare Bäche traten aus ihren Ufern, rissen Brücken weg und hoben dadurch den Verkehr mit den benachbarten Orten auf. So schädlich der Hagelschlag den Winterjaaten wurde, so schädlich wurde der Regen den Sommerjaaten. Diefelben sind theils weggeschwemmt, theils gänzlich verfaulen. Auch zeigten Rauchwolken, daß Blitzschlag ein Uebrißes zur Vergrößerung des Unheils beigetragen hat. — In der hiesigen Schühengilde ist Hotelbesitzer Dehltz zum Hauptmann und Schneidermeister Quast zum Lieutenant gewählt worden.

**Danzig.** 26. Mai. Gegenwärtig werden ganz bedeutende Mengen Getreide aus den hiesigen Transitlägern verzollt und namentlich nach kleineren westpreussischen Orten versandt. Es ist dies ein Beweis dafür, daß es an Getreide selbst auf dem Lande mangelt. Die Getreidezufuhr aus Rußland wird trotzdem immer geringer; es treffen im Durchschnitt täglich 15—16 Waggons mit Getreide und Kleie hier ein. Von den Kaufleuten und Landwirthren wird der Identitätsnachweis für Getreide immer schwerer empfunden, denn dadurch wird jede Veredelung minderwertigen ausländischen Getreides unmöglich gemacht. Für Polen, der kaum zu haben ist, wird für den Rentner 10 Mk. gefordert und auch bezahlt. Die hohen Futtermittel sind auch der Grund, daß auf dem hiesigen Viehhofe die Ferkel immer billiger werden, dagegen fette Schweine theurer bleiben. — Die Frau eines hiesigen jüdischen Bürgers erhielt seit Monaten über 50 anonyme Briefe, in welcher ihr Mann auf die schmutzigste Weise beleidigt wurde. Die eigenthümliche Handschrift führte endlich zur Entdeckung des Briefschreibers, der zunächst auf seinen Geisteszustand untersucht werden soll.

In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde das Statut des für die Stadt zu errichtenden Gewerbegerichts angenommen. Das Gericht soll durch den Vorsitzenden zunächst vermitteln, in Rechtsstreitigkeiten entscheiden und in Interessenfragen als Eingangsamt wirken. Das Verfahren soll gebührenfrei sein. Die Parteien können auch ohne Vorladung aus freiem Antriebe vor dem Gewerbegericht erscheinen und dessen Entscheidung oder Vermittelung in Anspruch nehmen. In derselben Sitzung verabschiedete sich der zum Oberbürgermeister in Posen gewählte Stadtrath Wittig.

Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung und Freizeitsentziehung fanden heute der Rittergutsbesitzer Gottlob Wallenius, der Inspektor Hermann Schmidt und der Arbeiter Robert Janusch aus Bohlchau vor der Strafkammer



am  
n, durch  
Proh  
mer in  
  
Kolonie  
ungen,  
und ein  
  
ift das  
ld ge  
en Neg  
5 Bode  
er gräf  
raf zu  
sferliche  
darge  
gefeien  
Bente  
schaffen  
Frucht  
flam  
dährend  
erwellen  
ert, die  
gänge;  
einige  
st zu  
en sich  
Dohna  
Kessel,  
Dohna  
Sohn  
die  
sekretär  
erung,  
an der  
er und  
Schwe  
e nach  
einer  
falsch  
in von  
1/2 Uhr  
Heute  
Bangen  
hrt zu  
Publi  
yon bel  
met hat  
dem  
rend!

Ein Klinkerlebermuthen hatten im Juli v. J. mehrere Militär-  
pflichtige, die von der Festung in Reustadt kamen, sich auf  
einige denselben Weg fahrende, zum Gute Bohlshau gehörige  
Kastenvagen gefahrt. Der Inspektor Schmidt, der den Wagen  
entgegengefahren war, stieg vom Pferde und ging auf die Leute  
zu, die bei seinem Erscheinen schleunigst die Wagen verlassen  
hatten, wozu den einen derselben in den Hauffeegraben und fasste  
einen zweiten an, worauf die anderen über ihn herfielen und auf  
ihn losschlugen. Blutend eilte Schmidt nach dem Gutshofe und  
forderte Wallenius als Gutsvorsteher auf, gegen die Leute ein-  
zuschreiten und ihre Namen festzustellen. Wallenius nahm noch  
den Arbeiter Jannusch zu Hilfe und alle drei eilten den voraus-  
gegangenen Kantonisten nach. Wie die Angeklagten angaben,  
hätten die Kantonisten sich nicht nur geweigert, ihre Namen zu  
nennen, sondern hätten auch auf sie eingeschlagen. Erst nachdem  
Wallenius einen Schuß mit dem Revolver in die Luft abgefeuert  
habe, seien die übrigen bis auf drei Arbeiter, welche überwältigt  
und in den Kastenvagen geworfen wurden, um zu dem Amts-  
vorsteher transportirt zu werden, geflohen. Auf dem Wege sollen  
dann die Festgenommenen von Schmidt und Wallenius miß-  
handelt worden sein, was jedoch von den Angeklagten gleichfalls  
in Abrede gestellt wurde. Der Gerichtshof kam zu der Ueber-  
zeugung, daß die Angeklagten sich nur der Körperverletzung  
schuldig gemacht hätten, und verurtheilte die Angeklagten Wallenius  
zu drei, den Angeklagten Schmidt zu zwei Monaten Gefängnis  
und Jannusch zu einer Geldstrafe von 20 Mk.

Wartenburg, 25. Mai. Die Kosten für die bisher ausge-  
führten Bauten in der Wartenburg betragen nach der "Erb-  
Bilg." 351,804 Mk., die Kosten der in der Ausführung begriffenen  
Bauten beziffert sich auf 465,669 Mk. Hierzu kommen noch die  
Kosten für die Ausschmückung des Kapitelsaales (150,000 Mk.),  
für den Kreuzgang (90,000 Mk.), Marienkirche (80,000 Mk.), Remter  
im Südsügel des Hochschloßes (40,000 Mk.), Vorburg (10,000 Mk.)  
und Herrendank (80,000 Mk.). Die Grundstücksankäufe zur Frei-  
legung des Schloßes sollen einen Kostenaufwand von 291,646 Mk.  
erfordern. Zu den bisherigen Bauausführungen hat der Staat  
275,000 Mk. beigetragen, während auf die Lotterie 1,798,181 Mk.  
entfallen, von welcher letzterem Betrage 899,090 Mk. für Bauten  
und 899,090 Mk. für die Ausschmückung der Räume verausgabt  
werden sollen. Zur völligen Vollendung des Hochschloßes stehen  
gegenwärtig noch folgende Aufgaben aus: Der Ausbau des  
Herren-Dankers, der Giebelkranz und die Marienkirche, die an  
die Kirche anschließende Gebäudegruppe des Pfaffenthurmes und der  
Zwinger und das Vorhof des Hochschloßes.

Elbing, 26. Mai. Die Russische Regierung hat auf der  
Sächsischen Welt wieder zwei Torpedokreuzer bestellt.  
Nachträglich wird bekannt, daß auf der Gewerbe-Ausstellung  
auch die Ausstellung des Elbinger Kreisvereins vom  
Rothem Kreuz mit einer silbernen Staatsmedaille aus-  
gezeichnet worden ist.

Elbing, 26. Mai. Der Verbandstag der Bäcker  
wurde heute durch einen Schlußkommers und einen festlichen Akt  
geschlossen. Im Anschluß hieran sei bemerkt, daß auf dem am  
19. und 20. d. Mts. in Rastenburg abgehaltenen Bäcker-Ver-  
bandstage des Unterverbandes Ostpreußen die Begründung  
einer Sterbekasse für die Mitglieder dieses Verbandes be-  
schlossen wurde.

Heiligensfeld, 26. Mai. Nach jahrelanger Pause wurde  
heute auch unsere Gegend von einem Hagelwetter überzogen;  
die Körner hatten meist die Größe von Kirchen. Glücklicherweise  
herrschte Windstille, so daß wenigstens ein großer Schaden nicht  
entstand. Höherer Unordnung gemäß finden in nächster Zeit  
Revisionsen statt, um festzustellen, ob jeder Arbeitnehmer  
mit einer Duktionskarte versehen ist, und ob die vorge-  
schriebenen Wohnnormen in zureichender Höhe und Anzahl in die  
Duktionskarten eingetragen sind.

Rönigsberg, 26. Mai. Die hiesigen Badeanstaltsbesitzer und  
Bäder hatten sich bei der hiesigen Kommandantur, dann beim Gene-  
ralkommando und beim Kriegsministerium darüber beschwert, daß die  
Militärbadeanstalten auch den Personen des Civilstandes  
zugänglich gemacht würden. Darauf ist nun von allen Behörden ein  
abfälliger Bescheid ertheilt worden. Das Kriegsministerium  
führt in seiner Antwort aus, daß es nicht in der Lage sei, die  
Zulassung von Personen des Civilstandes in den Militärbad-  
anstalten zu unterlassen, weil die Truppen verpflichtet sind, ihre  
Schwimmunfalten in erster Linie aus eigenen Mitteln zu unter-  
halten.

Der Magistrat in Saalfeld i. Thür. hatte die dortigen  
Aktionen der Schlesischen, der Aachen-Münchener und Magde-  
burger Feuerversicherungs-Gesellschaften zur "Communalsteuer"  
herangezogen; doch verweigerten diese die Zahlung der Steuer  
mit der Begründung, daß sie keine selbstständigen Geschäfte be-  
treiben, sondern lediglich Beamte ihrer Direktionen seien, welche  
an den Orten ihrer Wohnorte zur Steuerzahlung herangezogen  
würden. Der hiesige Bezirksausschuß schloß sich dieser Begrün-  
dung an und hob den Steuererlaß des Magistrats in Saalfeld  
auf.

Auf der hiesigen Universität sind im laufenden Sommer-  
halbjahr 717 Studierende immatriculirt, gegen 544 am Schlusse  
des Winterhalbjahrs. Davon zählt die theologische Fakultät 176,  
die juristische 138, die medizinische 261, die philosophische 142. Von  
den Studierenden kommen aus Ostpreußen 498, Westpreußen 111,  
Brandenburg 13, Pommern 14, Posen 24, Schlesien 5, Sachsen 6,  
Schleswig-Holstein 3, Hannover 6, Westfalen 5, Hessen-Nassau 4  
und Rheinprovinz 3. Von Nichtpreußen sind aus Bayern 2,  
Braunschweig 2, Bremen 1, Hamburg 1, Mecklenburg-Schwerin 2,  
Sachsen-Weimar 1, Württemberg 1, Oesterreich 1, Rumänien 1,  
Rußland 10, Schweiz 2 und Ungarn 1.

Bromberg, 26. Mai. Der Generalarzt der Armee Dr. v.  
Soler aus Berlin weilte seit vorgestern in unserer Stadt, um  
das Garnisonlazareth zu besichtigen.

Unser Magistrat wird im nächsten Frühjahr hier eine Aus-  
stellung von Lehrlingsarbeiten veranstalten, die den Zweck  
haben soll, das Interesse für eine tüchtige Ausbildung der Lehrlinge  
der Bromberger Gewerbe zu stärken. Die hiesigen Gewerbe-  
betreibenden und die Vertreter der Eisenbahn-Direktion (letztere für  
die Eisenbahn-Hauptwerkstätte) haben ihre Betheiligung zugesagt.

Der 14 1/2 Jahre alte Sohn des Scharwerkers Weich auf  
einem Gute bei Noworawl ritt vom Felde nach Hause. Unter-  
wegs wurde das Pferd scheu, der Knabe stürzte herab, blieb mit  
einem Fuße im Ledergeschirr hängen und wurde von dem dahin-  
gehenden Thiere an der Erde bis auf den Gutsbof geschleift. Die  
Verwundungen, welche der Bedauernswertige am Kopfe davontrug  
waren derartig, daß er bald darauf starb. — Beim Fischen in  
einem Tümpel auf seinem Felde erkrankt der Wirth Losynski  
in Turzan.

Am vergangenen Freitag hütete die 12jährige Tochter  
eines Bahnwärters auf der Strecke Bronke-Miala an der Bö-  
hmung der Bahn zwei Ziegen und eine Kuh. Die Ziegen liefen  
dabei auf das Geleis, und das Mädchen begab sich dahin um die  
Thiere zu verjagen. In demselben Augenblick brante der Rouvier-  
zug Kreuz-Posen heran, erfasste die Ziegen und das Mädchen,  
schobte die Thiere sofort und schleuderte das Kind zur Seite.  
Durch diesen Anprall muß sich das Mädchen bedeutende innere  
Verletzungen zugezogen haben, denn nach kurzer Zeit starb es.  
Auch was man aus L e b e t h u t, ist mitunter strafbar. Die  
Schneiderin D. aus Lissa hatte im Oktober v. J. eine Beschwerde  
an das General-Kommando des 5. Armeekorps gerichtet, worin  
sie sich darüber beklagte, daß ihr Bräutigam, ein Unteroffizier  
des 50. Infanterie-Regiments, nicht die Erlaubniß bekomme, sich  
mit ihr zu verheirathen, und daß er auch auf alle mögliche Art  
zurückgefiert werde. In diesem Schreiben hat sie den Hauptmann  
der Kompagnie mit Worten beleidigt, weshalb das Regiments-  
Kommando einen Antrag auf Bestrafung stellte. Das Schöff-  
engericht zu Lissa verurtheilte die Angeklagte wegen Beleidigung  
zu 30 Mark Geldstrafe.

### Verschiedenes.

— [Ein dunkler Selbstmord]. In der Nähe von Gretn  
spülte in diesen Tagen die Donau den Leichnam einer elegant  
gekleideten Dame aus Uex. Sie trug an der rechten Hand einen  
goldenen Ring mit der Aufschrift auf der Innenseite "Geheim-  
Eh." Eine Reihe von Briefen fanden sich in der Tasche des Kleides  
vor, von Wänerhand geschrieben. Berlin, Warschau, Dresden  
und Wien sind darin genannt, mit den Worten "Meine liebe  
Gustl" beginnen sie. In einer Briefstelle fanden die Worte:  
"Im Winter werden wir uns zum zweiten Male trauen lassen."  
Ein Name fand sich in den Briefen nicht. Nur in dem Porte-  
monnaie, das noch eine größere Geldsumme enthielt, befand sich  
eine Jahreskarte für den zoologischen Garten zu Dresden mit der  
Aufschrift: Fräulein Gertrud Drtmann.

— Der nunmehr 21 Wochen dauernde Streik der Schreiner-  
gesellen zu Mainz ist jetzt zu Gunsten der Meister, welche  
auf der zehntägigen Arbeitszeit beharren, durch Nachgeben der  
Gesellen beendet.

— [Zur Frage der Arbeitszeitverkürzung.] Eine in  
Paris niedergesetzte Kommission zur Erforschung der Meinung der  
dortigen Arbeiter über die Beschränkung der Arbeitszeit gab an  
100,000 wahlfähige Arbeiter ebensolche Fragebogen aus. Von  
diesen 100,000 Fragebogen kamen nur 9357 zurück, so daß also  
90,643 sich der Meinungsabgabe enthielten, mithin sich für die  
Sache nicht interessirten. Von den 9357 Antworten sprachen sich  
2267 gegen jede gesetzliche Regelung aus, 2249 forderten den acht-  
stündigen Arbeitstag und 4841 sprachen sich für einen Arbeitstag  
von 10-12 Stunden, je nach ihrem Bedürfnis, aus. Dies Er-  
gebnis ist bezeichnend. Hätte ein allgemeines Bedürfnis nach  
Beschränkung der Arbeitszeit durch staatliches Einschreiten bestan-  
den, so würde sich dasselbe auf die Aufforderung der Kommission  
mit Entschiedenheit ausgesprochen haben.

— Der Stetzelkäufer Dornon ist neulich in Moskau ein-  
getroffen. Die letzten beiden Tagereisen hat er wirklich stehend  
zurückgelegt. Er ließ sich herbei, einen Theil der französischen  
Ausstellung zu besichtigen.

— [Wahlmaschine.] Der Elektrotechniker Moreau hat eine  
Wahlmaschine erfunden. Wir werden es vielleicht bald erleben,  
daß dieselbe in das öffentliche Leben eingeführt wird, wenigstens  
ist der Wunsch nach einer solchen bereits in der belgischen Kammer  
laut geworden. Die Maschine empfängt auf der einen Seite die  
Abstimmung mittels einer Reihe von Drücker, welche mit dem  
Namen der Bewerber versehen sind und gibt auf der anderen  
Seite die Ergebnisse ziffermäßig wieder. Eine Klingelvorrichtung  
kommt in Gang, sobald der Wähler eine Unregelmäßigkeit begeht.  
Weiter wird noch nichts verrathen, wie die Maschine einge-  
richtet ist.

— [Der französische Abgeordnete] Ernest Roche hatte  
sich bekanntlich mit dem Minister des Innern so unliebenswürdig  
bei einer Sitzung unterhalten, daß die Kammer sich in die Zwangs-  
lage versetzt sah, ihn durch eine zeitweilige Ausschließung die nöthige  
Mußezeit zu geben, die Regeln des guten Tons zu ergründen.  
Dadurch gingen dem wackeren Volksvertreter leider auch die 25  
Franken verloren, die Frankreich seinen Söhnen für einen täglichen  
Sitz in der Kammer bezahlt. Um sich für diesen Verlust schadlos  
zu halten, kündigte dieser Tage der brave Mann durch Maueran-  
schlag in folgender Form eine "öffentliche Sitzung" an. Montag,  
11. Mai, 8 1/2 Uhr Abends. Ernest Roche, Deputirter von Paris,  
bereselt ausgehohlet. Die Grenelhaten von Jourmies. Das  
blutige Gemd, welches in der Kammer gezeigt wurde, wird auch  
bei dieser Konferenz zu sehen sein. Preise der Plätze: Die ersten  
Reihen 3 Franken, weiter rückwärts 2 Frank. Vorverkauf ohne  
Erhöhung. Die Kasse ist auch tagsüber geöffnet. — Man sieht,  
an Zinbigkeit sind die französischen "Volksvertreter" den unsrigen  
entchieden über!

— An Sprengwagen sind in Berlin durchschnittlich 160  
täglich im Betriebe. Jeder dieser Wagen enthält im Durchschnitt  
1500 Liter Wasser und muß diese Menge 36 Mal verbrauchen.  
Hiernach verbraucht jedes Fahrzeug 54,000 Liter Wasser, so daß  
im Ganzen täglich 8,640,000 Liter für die Besprengung der Ber-  
liner Straßen erforderlich sind. Wieviel Sprengwagen mögen  
wohl jetzt in Brandenburg im Betriebe sein?

— [Ein Studentenstreich.] Auf eine gelungene Idee ist  
ein Stud. med. in Wien, der an chronischem Nierenschwund litt  
verfallen. Er telegraphirte, um neues "Moss" zu bekommen, an  
seinen Vater, einen biederen Landwirth, er möge ihm doch gleich  
50 oder mehr Gulden schicken, da er sich eine — Kuh kaufen müßte,  
um an dieser Impfstudien zu machen! Das Schöne bei der  
ganzen Geschichte ist, daß der gute Vater darauf hin selbst nach  
Wien reiste und für seinen streibenden Sohn selbst eine tadellose  
Kuh kaufte! Der Herr Studiosus soll über diesen Akt väterlicher  
Fürsorge wenig erbaut gewesen sein.

— Tintenflecke kann man leicht und sicher aus Papier mit  
einer Mischung von Kleezsaft und Zitronensäure, beides zu gleichen  
Theilen und in Pulverform, entfernen. Man bestreut damit die  
Flecken, rollt dann etwas weißes Papier zusammen, taucht dieses  
in Wasser und befeuchtet damit das aufgetrennte Pulver; auch  
kann man sich hierzu eines Pinsels oder eines geeigneten Stückchen  
Holzes bedienen. Ist der Fleck verschwunden, so wäscht man  
die Stelle mit einem nassen Schwamm ab und trocknet sie mit  
Büschpapier.

### Gerichtliches.

— [Berrufserklärung.] Das Kammergericht hat  
entschieden, daß die in § 153 des Str. G.-B. mit Strafe be-  
drohte Berufserklärung sich nicht auf das Verhältnis zwischen  
Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sondern nur auf dieselbe Partei  
beziehe, daß also eine Berufserklärung nur zwischen Arbeitgeber  
und ebenso auch nur zwischen Arbeitnehmern stattfinden könne. —  
Berufserklärungen der Arbeitgeber durch Arbeiter sind demnach  
ebenso straflos wie Berufserklärungen der Arbeiter durch die  
schwarzen Hüften der Arbeitgeber.

— Anfangs dieses Monats wurden vom Landgericht zu Wien  
zwei internationale Diebeshehler abgerichtet, die auch die  
Stadt Rönigsberg in Preußen aufgesucht und dort einen Theil  
des gestohlenen Gutes untergebracht hatten. Am 11. Januar 1890  
wurde von einem Schiffe auf der Strecke Boulogne-Folkestone ein  
Paket gestohlen, welches russische Obligationen, Lombarden u. s. w.  
im Werthe von 60,000 Francs, enthielt und einer Versicherungsges-  
ellschaft in Paris gehörte. Bald darauf erschienen in Rönigs-  
berg in einem Hotel zwei Herren, die sich Latemer und Pu-  
chaltski nannten und einen Theil dieser Papiere bei einem Bank-  
hause umsetzten. Auch in Frankfurt a. M. gelang ihnen dies  
später, in Aachen jedoch wurde Latemer, als er dort gleichfalls  
einen Theil der gestohlenen Obligationen verkaufen wollte, ver-  
haftet, indes gelang es ihm zu entkommen. Am 12. Mai 1890  
wurden sodann aus dem französischen Finanzministerium Coupons  
französischer Renten im Betrage von 80,000 Francs gestohlen.  
Latemer wurde in Hamburg beim Verkauf dieser Coupons festge-  
nommen und an Frankfurt ausgeliefert, entkam aber auch von  
dort wieder. Am 26. November 1890 endlich wurde Latemer  
verhaftet. Bei Latemer wurden noch mexicanische Nationalbank-  
aktien und türkische Prioritäten vorgefunden, welche am 12. Januar  
1890 zum Betrage von 85,000 Fr. von einem englischen Schiffe  
auf der Strecke Boulogne-Dover gestohlen waren. Latemer ist  
aus Warschau gebürtig, 45 Jahre alt, war zuletzt Ingenieur in  
London. Johann Puchalski ist aus Sozowlo in Rußland gebür-  
tig und 27 Jahre alt. Beide sind sehr verwegene Gauner, führten  
eine äußerst seine Lebensweise und besaßen die fortwährend auf  
großen Reisen. Sie geben an, sich am Eitelische zu Monte  
Carlo kennen gelernt und das Geld zu ihren Reisen in Monaco  
erwonnen zu haben. Latemer erhielt 2 Puchalski 1 1/2 Jahre Gefen-  
strafe.

### Neuestes. (Z. D.)

- \* Berlin, 27. Mai. Maybach war durch Krankheit verhindert, der gestrigen Landtagsführung beizuwohnen.
- \* Berlin, 27. Mai. Das amtliche Dresdener Jour-  
nal erfährt von gut unterrichteter Seite, daß die Er-  
uenerung des Friedens-Vertrages erfolgt sei.
- \* Berlin, 27. Mai. Die heutige Berliner med. Wochen-  
schrift erfährt zuverlässig, daß noch damit beschäftigt ist,  
den im Tuberkulin enthaltenen wirksamen Stoff auszu-  
scheiden, so daß seine Beschaffenheit wie bei anderen  
Arzneistoffen chemisch feststellbar wird. Nach Erlangung  
eines in den nächsten Monaten zu erwartenden brauch-  
baren Ergebnisses werde noch eine umfassende Veröffent-  
lichung bewirken.
- \* Hamburg, 27. Mai. Wegen bedeutender Petro-  
leum-Diebstähle sind 16 Personen verhaftet.
- \* Kofstoc, 27. Mai. Durch eine Explosion im Chemischen  
Institut der Universität ist ein Student schwer verletzt; zwei  
Gasometer sind zertrütert.
- \* Dänkirchen, 27. Mai. Durch Petroleumexplosion  
gerieth die Fabrik Condemercque in Brand, sieben benach-  
barte Häuser standen alsbald in Flammen, zehn Menschen  
sind im Feuer verbrühten, zahlreiche Personen ver-  
wundet. — Schrecken und Verwirrung herrscht allge-  
mein, da die Explosion acht anderer Petroleumbehälter  
besärfchet wird. Man befürchtet, daß brennendes Petroleum  
sich in den benachbarten Kanal ergieße und die übrigen  
in nächster Nähe stehenden Magazine, wo mehrere hun-  
dert Barrels Naphta lagern, in Flammen setze.
- \* Wien, 27. Mai. Der Truerstreik wird fortge-  
setzt.
- \* London, 27. Mai. Das Unterhaus verwarf mit  
78 gegen 52 Stimmen einen von der Regierung bekämpf-  
ten Antrag des Mitglieds Stuart auf die Wählbarkeit  
und den Sitz der Frauen in den Grafschaftsräthen.
- \* Paris, 27. Mai. Zwischen den Direktoren der  
Omnibusgesellschaft und dem Ausschusse der Angestellten  
ist ein Einvernehmen unterzeichnet, wonach die Wieder-  
anstellung der Beamten und ein zwißfständiger Arbeits-  
tag zustande gekommen wird. Die Arbeit wird Mittags wieder  
aufgenommen.
- \* Paris, 27. Mai. Die Omnibusgesellschaft gab den  
Streitenden nach. Der Wagenverkehr begann bereits.
- \* Vordenburg, 27. Mai. Das Bankhaus Menon ist mit zehn  
Millionen Francs Passiva verbracht.
- \* Petersburg, 27. Mai. Es wird ein Gesetz  
veröffentlicht, bezweckend die Vermehrung der Land-  
wehr.
- \* New-York, 27. Mai. Die nordamerikanische  
Weisenernte wird, nach amtlicher Schätzung, die vor-  
jährige um wenigstens 150 Millionen Bushel über-  
treffen. (1 Bushel Weizen = 60 engl. Fund, 35 Liter.)

### Standes-Unt Grandenz

vom 17. bis 25. Mai 1891.

- Aufgebote: Schuhmacher Michael Schalla und Marianna  
Hiniack. Schuhmachermeister August Sterner und Mathilde  
Schwebs. Arbeiter Jakob Niski und Anna Frieße. Seminar-  
Oberlehrer Dr. Hans Schwabo und Elisabeth Kapahn.
- Geschließungen: Schriftfeger Woldph Springmann mit  
Jenny Knodel. Postverwalter Karl Korzen mit Helene Schäg.
- Geburten: Fleischermeister Gustav Zielinski, Tochter,  
Fleischermeister Konrad Schmidt, Sohn. Arbeiter Ernst Müller,  
Sohn. Schuhmachergesell Karl Brill, Sohn. Handelsmann  
Wolf Lewy, Tochter. Tischlermeister Karl Reute, Sohn. Arbeiter  
Andreas Klaskinski, Tochter. Arbeiter David Zemp, Sohn.  
Kaufmann Abraham Naderjohn, Sohn. Bahnwärter Friedrich  
Neumann, Tochter. Sergeant Berthold Schwarz, Sohn. Schu-  
macher Karl Kühn, Tochter. Unehelich 3 Söhne.
- Storbefälle: Frida Wörke, 2 Monat. Elisabeth Eng-  
mann, 5 Wochen. Josef Wyrarski, 1 Jahr. Ernst Schäfer,  
1 Jahr. Theresie Bistenki, 6 Monat. Emil Genuwald, 6 Monat.  
Räthe Schmeling, 8 Monat. Wittwe Rina Hermann geb. Perz,  
46 Jahre. Karl Saprzewski, 3 Monat. Ernst Baddach, 6 Monat.  
Otto Lemke, 2 Tage. Konrad Knobel, 2 Jahre. Bahnarbeiter  
Wilhelm Stange, 45 Jahre. Männliche Todgeburt.

Berliner Kurs-Bericht vom 26. Mai.  
Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,00 B. Deutsche Reichs-Anl.  
3 1/2% 99,00 B. Deutsche Interims-Scheine 3% 84,90 B. G.  
Preussische Consol. Anleihe 4% 105,40 B. G. Preuß. Consol. Anl.  
3 1/2% 99,00 B. Preussische Int.-Sch. 3% 84,90 B. G. Staats-  
Anl. 4% 100,70 B. G. Staats-Schuldscheine 3 1/2% 99,90 B. G.  
Ostpreussische Provinz.-Oblig. 3 1/2% — — Ostpreussische  
Pfandbriefe 3 1/2% 95,70 B. Pommersche Pfandbriefe 3 1/2%  
97,75 B. G. Polensche Pfandbriefe 4% 101,50 B. Westpreuß.  
Ritterchaft 3 1/2% 96,00 B. Preussische Rentenbriefe 4%  
102,00 B. Preussische Prämien-Anleihe 3 1/2% 171,50 B.  
Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% — — Danziger Hyp.-Pfand-  
briefe 3 1/2% 92,50 B.

Berlin, 26. Mai. Produktmarkt. (Für 1000 Mts.)  
Weizen loco 230-250 Mk. gef.  
Roggen loco 203-214 Mk. gef.  
Gerste loco 160-185 Mk. gefordert.  
Hafer loco 174-192 Mk. gefordert, mittel und guter ost-  
und westpreussischer 178-182 Mk. bez.  
Erbfen, Rohwaare 172-190 Mk., Futterwaare 160-170 Mk. bez.  
Rübsöl loco ohne Faß 59,5 Mk. bez.

Danzig, 27. Mai. Getreidebörse. (Z. D. v. Max Durège.)  
Weizen: loco unv., 100 Lotten. Für bunt u. hellfarbig  
inkl. — Mk., gelbunt inland. Mk. 239, hochbunt glatt  
inland. 126pfd. Mk. —, Termin Juni-Juli zum Frank-  
126pfd. Markt 188,00, per Septbr.-Oktbr. 3. Trans. Mk. 168,50.  
Roggen loco fest, inland. 126pfd. Mk. —, russ. unv.  
polnisch zum Transit Mk. —, per Mai-Juni 120pfd.  
Transit Markt —, per Septbr.-Oktbr. 120pfd. zum Transit  
Mk. 144,00.  
Gerste: gr. loco inkl. Mk. —, kl. loco inkl. Mk. —.  
Hafer: loco inkl. Mk. —.  
Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Markt 70,00,  
nichtkontingent. Mk. 60,00.

Rönigsberg, 27. Mai 1891. Spiritusbericht. (Tele-  
graphische Dep. von Portarius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u.  
Wolle-Commissions-Gesellschaft), per 10000 Liter % loco kontingen-  
tirt Mk. 72,25 Geld, unkontingentirt Mk. 62,25 Geld, per Mai  
Mk. 62,25 Geld. Matter.

Berlin, 27. Mai. (Z. D.) Russische Rubel 241,70.

Offen an der Ruhr, 26. Mai. Vertreter der königlichen  
rechtshinlichen Eisenbahndirektion hatten heute eine Konferenz  
mit den Vertretern der hauptsächlich interessirten Fachen behufs Ver-  
ständigung wegen Lieferung von Lokomotivlochen in Menge von  
1000 000 Lotten. Auf das ganze Quantum fand kein An-  
gebot statt. Offerten erfolgten für Primaqualität zu 105 Mark  
für geringere Sorten mit Abstufungen von 2 bis 3 Mk. pro  
Doppelwagen. Die Entscheidung ist bis zum 30. d. Mts. vor-  
behalten.

Schiffs- und Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-  
Amerikanischen Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft.  
"Italia", von Stettin, am 21. Mai in New-York ange-  
kommen; "Amalfi", von Hamburg, am 22. Mai in New-York  
angekommen; "Rhaetia", von Hamburg, am 23. Mai in New-  
York angekommen; "Augusta Victoria", von Hamburg, am  
23. Mai in New-York angekommen.



Heute morgen wurde ein fruchtiges, gesundes Mädchen geboren.  
Gräudenz, 27. Mai 1891.  
Ordnl. wissensch. Lehrer der hsh. Bürgerschule.  
A. Riebel  
und Frau Hulda geb. Herzberg.

Die Verlobung unserer Tochter Betty mit dem Weinhändler Herrn Fritz Scheller hier selbst beehren wir uns ergebenst anzukündigen.  
W. Heilmann u. Frau.

Casinosgesellschaft zu Gräudenz.  
Die Familien-Vereinigung findet wegen des unangünstigen Wetters heute nicht im Abteigarten statt, sondern im Neuen Caffee (Löwenbräu).  
Bäcker-Innung Gräudenz.  
Versammlung  
Donnerstag, den 28. Mai, Abends 7½ Uhr im Schwarzen Adler.  
F. Hoehnel.

Schützenhaus.  
Donnerstag, den 28. d. Mts.  
**CONCERT**  
von der Kapelle des Königl. Inf.-Regts. Nr. 141.  
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf.  
A. Drehmann.

Tivoli.  
Freitag, den 29. Mai etc.  
**Abend-Concert**  
von der ganzen Kapelle des Infanterie-Regts. Graf Schwerin unter Leitung ihres Stabskapellmeisters S. Nolte.  
Anfang 7 Uhr. Eintrittspreis 30 Pf.  
Abonnements-Billets a Dgd. 3 Mark sind zu haben in der Cigarrenhandlung des Herrn Sommerfeldt und in Giffow's Conditorei.

Seebad Westerplatte.  
In Reusfahrwasser, Schleusenstr. 14.  
L. Lehmann, l. möbl. Zimm. z. verm.

**Versteigerung!**  
Freitag, den 29. Mai 1891,  
Mittags 12 Uhr,  
wede ich vor dem Gasthause in Sarosle eine dort untergebrachte  
Reinigungsmaschine  
nebst abnehmbarer Vorsteigern.  
Gräudenz, den 26. Mai 1891.  
Sacolowsky, Gerichtsvollzieher.

Stralsunder Bratheringe  
Postdose 3,00, 18 Pf.-Dose 4,50 Mk.,  
Delikatessheringe  
Postdose 2,25 Mk.,  
Russ. Sardinien  
Postfach 2,25 Mk.

Hildebrandt & Krüger.  
Summet- u. Brustgeschirre  
mit schwarzen und weißen Beschlägen,  
Beitsättel, Jamnzunge, Peitschen, Sahabraken  
offeriert in großer Auswahl zu mäßigen Preisen;  
2 Paar leichte, hübsche, braune Leder-Brustgeschirre für Ponies oder Jelder passend, billig zu haben bei  
A. Czarkowski,  
Sattlermeister.

Weizenschrotbrod  
Sehr schöne  
Ausschub-Cigarren  
empfeilt per 1/2 Kiste a 250 Stück a 10,00, 11,00 u. 12 Mark als sehr billig  
D. Balzer, Gräudenz,  
Herrnstraße 4 (4028)

Das beste Bier  
In anerkannter Weise dazujene, welches durch unsere Kohlenäure-Bier-Apparate verzapft wird, weil unabhängig von der Dauer des Anstichs das Bier wohlschmeckend bleibt und nicht schal wird.  
Wehr. 1000 Kohlen-Bier-Apparate im Betriebe. Der Ausschub ist billig, als m. Lustdruck. Unsere Apparate zeichnen sich d. prakt. Konstr. u. gr. Kohlenäure-Ersparnis aus.  
Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.  
Fünfte. Preis-Courants franco u. gratis.  
Druckfachen  
lauder, haltbar, off. Buchb. Wechs.

184. Kgl. Preuss. Classenlotterie  
Haupt- u. Schlussziehung 16. Juni bis 4. Juli.  
**Haupttreffer 600.000 Mark.**  
Anth.-L. 1/224, 1/312, 1/456, 1/828, 1/1240, 1/1640, 1/2040, 1/2440, 1/2840 M.  
Sortirt 10/64 40, 10/80 60, 10/100 70, 10/120 80, 10/140 90, 10/160 100, 10/180 110, 10/200 120, 10/220 130, 10/240 140, 10/260 150, 10/280 160 M.  
Wormser Dombau-Geldlotterie, Zieh. 15. Juni, Loos 3 1/2 M., 1/2 1 1/2 M., 1/4 1 M.  
1 Anthl. an 100 Nummern 5 M., 10 Anth. an 1000 Nummern 50 M.  
Preuss. Liste u. Porto 60 Pf., Wormser Liste u. Porto 30 Pf., empfiehlt  
Berlin W., **August Fuhse** Köln (Rhein)  
Friedrichstr. 79. Hohestr. 137.  
Telegramm-Adresse: Fuhsebank Berlin. Fuhsebank Köln.

## Milch-Centrifuge.

Geräuschlose Handcentrifuge.  
Auf der Königlichen Prüfungs-Station Proskau haben preisgekrönt. Ohne alle Zahnräder und metallisch Reibflächen, keine Abnutzung. Von einem Knaben leicht zu betreiben.  
**Hodam & Ressler, Danzig,**  
An der grünen Thorbrücke. (4005)

Ziehung 16. Juni.  
**Gesellschafts-Spiel**  
in der Wormser-Dombau-Geldlotterie.  
**Erste Emission**  
von 1000 Nummern in 10 Serien.

Serie 1.	Serie 2.	Serie 3.	Serie 4.	Serie 5.
5301-5325	5326-5350	5351-5375	5376-5400	5401-5425
9701-9725	9726-9750	9751-9775	9776-9800	9801-9825
36901-36925	36926-36950	36951-36975	36976-37000	60601-60625
60501-60525	60526-60550	60551-60575	60576-60600	60751-60775
Serie 6.	Serie 7.	Serie 8.	Serie 9.	Serie 10.
5426-5450	5451-5475	5476-5500	9501-9525	9526-9550
9826-9850	9851-9875	9876-9900	9901-9925	9926-9950
60626-60650	60651-60675	60676-60700	60701-60725	60726-60750
60776-60800	41901-41925	41926-41950	41951-41975	41976-42000

Ein 1/100 Antheil an einer Serie, bestehend aus 100 Nummern, kostet 5 Mark, zehn Antheile an zehn Serien, bestehend aus 1000 Nummern, kosten 50 Mark.  
Die Wahl der einzelnen Serien stelle ich meinen geehrten Kunden anheim.  
Ferner empfehle ich: Original-Loose 3 1/2 Mk., 1/2 Loose 1 1/4 Mk., 1/4 Loose 1 Mk. Sortirt: 10 Loose 34 Mk., 10/2 Loose 17 Mk., 1/4 10 Mk.  
Einzahlung bitte ich per Postanweisung mit gleichzeitiger Bestellung der gewünschten Serien-Nummern auf dem Postabschnitt zu machen. — Porto und Liste 30 Pf., Ausland 75 Pf.  
Berlin W., **August Fuhse**, Köln,  
Friedrichstr. 79. Hohestrasse 137.  
Telegramm-Adresse: Fuhsebank Berlin — Fuhsebank Köln/Rhein.

Eine hochelegante  
**Ladeneinrichtung**  
nebst Handwerkzeug zur Fleischeri ist billig von sofort zu verkaufen. Offerten unter A. A. 103 postlag. Bromberg.

Einige hundert Schock  
**Kohl- u. Brudenpflanzen**  
sind in Blyfinten bei Hohenthrick veräußlich.  
hat zu verkaufen Becker, Gruppe.

Ein  
**Dampfdreschapparat**  
gebraucht, in bestem Zustande, haben preiswerth unter coulanten Bedingungen zu verkaufen  
Hodam & Ressler  
Danzig.

**Einem Bullen**  
3 frischmilchende Kühe  
veräußlich bei D. v. Halfern, Buczet per Roggenbauern.

Ein so gut wie neuer  
**Dampfdreschapparat**  
billig zu verkaufen. Beschichtigung und Probearbeit gestattet. Sicheren Käufers gewähre Credit. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4007 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.  
Einen fast neuen  
**Walzenstuhl**  
500/600, nebst Sichtmaschine und Wreichter, Cureta-Reinigungsmaschinen, Trieure etc. verkauft umänderungshalber Mühlens-Stabliement Schloß Schubin.  
R. Daerwald.

Ein Rittergut  
unw. Soldau, romantisch geleg., 900 Mrg. (200 Mrg. Wald), voll. Zub. u. Saaten, (150 Schfl. Winterg.), f. d. Spottpreis v. 12000 Thlr. b. u. 2000 Thlr. Ausz. u. verf. durch von Fosh, Danzig.

Ein großer gebrauchter  
**Kinderwagen**  
bei einer Herrschaft zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Gefälligen unter Nr. 4030.  
Einem kleinen Ponny  
schwarzer oder brauner Farbe, noch jung, sucht zu kaufen E. G. Waller.

**Borzügl. Nahrungsstelle.**  
Meine in Danzig-Langfuhr belegene Wassermühle (2 Mahlgänge, vorzügl. Walzenstuhl, Sicht- und Reinigungs-Maschinen), nebst Mehl- und Futterhandlung, sowie Bäckerei und ca. 6 Morgen Land will ich preiswerth bei mäßiger Anzahlung verkaufen.  
Durch den Neubau eines großen Rasernements, dicht neben meinem Besitze, wird der Geschäftsbetrieb wesentlich gehoben.  
Außerdem ist mir der Verkauf eines kleinen Grundstücks in Oliva übertragen. Es sind 2 Häuser mit ca. 3 Morgen Land. Das Grundstück verzinzt sich sehr gut. Kaufpreis mäßig. Anzahlung geringe. Beste Hypothek. Käufer wollen sich direkt an mich wenden.  
Geppert, Regierungsdirektor. a. D., Danzig, Breitengasse 56, I.

Die Beleidigung gegen den Besitzer Herrn Peter Scherer nehme ich hiermit reuevoll zurück.  
Adamsdorf, den 27. Mai 1891.  
Anna Fenster.

Ein Etablissement  
mit großem Saal und Nebenräumen, prachtvollem Garten u. s. w., ist zu verpachten. Off. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3766 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.

In meiner Drogen-Handlung ist die Stelle eines  
**Lehrlings**  
der auch der polnischen Sprache mächtig ist, sofort zu besetzen.  
W. Zieliński, Victoria-Drogerie.

Ein junger Mann, 20 Jahre alt, gegenwärtig noch in ungeklärter Stellung, mit Colonial-, Material-, Destillations- und Eisenwaaren-Handlung vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, als Zweiter von 1. August anderweitige Stellung. Offerten bitte unter Nr. 120 postlagernd Paskowitz zu senden.

Ein Lehrling  
sowie ein Volontär  
können von sofort in mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft, das Connabend geschlossen ist, eintreten. (3995)  
W. A. Glas, Bandsburg-Wehr.

Für mein Nähmaschinen-Geschäft suche ich von sofort einen  
tüchtigen Reisenden  
für die Provinz gegen Salat und Provision.  
G. Neidlinger, Königsberg i. Pr., Kneib. Langgasse 35.

Für unser Manufaktur-, Herren- und Damen-Konfektions-Geschäft suchen wir per bald einen  
Lehrling oder Volontär  
aus polnisch-orientlicher Eltern, der der polnischen Sprache mächtig ist, unter günstigen Bedingungen.  
M. Michalowicz & Sohn,  
Priesen Wpr.

Zwei Königl. Landmesser  
und 4 Hilfs-Landmesser sucht sofort und dauernd. R. Stahl, Kultur-Ingenieur, Thorn, Bromberg, Dorf. Parkstraße. Telegramm-Antwort wird erbeten. (4002)

Ein Hausmann  
unverheiratet und kräftig, findet bei 18 Mark pro Monat Lohn und freier Station sogleich Stellung bei  
Hildebrandt & Krüger.  
Ein wirklich brauchbarer, anständiger  
Wirthschafter  
findet sogleich resp. zum 1. Juli bei 300 Mk. Gehalt und freier Station Stellung in Etablissement b. Unislaw. Niermann, Domänenrath.

Für mein Posamenten-, Kurz-, Galanterie-, Glas- und Porzellanwaaren-Geschäft suche ich einen durchaus tüchtigen  
Commis.  
Polnische Sprachkenntnis erforderlich. Meldungen sind Gehaltsanprüche u. Photographie beizufügen.  
Ferner findet ein  
Lehrling  
mit gut. Schulbildung Stellung.  
Heinrich Rosenow,  
Strasburg Wpr.

Ein mit allen Landarbeiten vertr. Arbeiter, in gesetzl. Alter, find. aeg. hob. Lohn von gleich Beschäftigung b. Fr. Kamand, Ehrenthal p. Rulm. (4030)

Ein alt. Commis  
flotter Expedient, Destillateur oder Materialist, wird 1. oder 15. Juni d. J. für eine Militär-Cantine gesucht. Offerten mit Photographie u. Gehaltsanprüchen an  
Paul Fischer, Polen 3.

Ein junges, anständiges Mädchen sucht Stellung als Verkäuferin in einem Material-, Schank-, Schnitt-, Kurzwaaren-, Fuß-Geschäft od. feinem anständ. Restaurant, da sie alles erlernt hat. Gefällige Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4039 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.

Für meine Weingroßhandlung und Restauration suche ich einen tüchtigen,  
soliden Commis  
aus dieser Branche per 1. Juli. Polnische Sprache Bedingung. Offerten nebst Zeugnisabschriften sowie Gehaltsanprüchen zu senden an W. Unger, Schrimm, Prov. Posen. (4004)

Ein junges, anständiges Mädchen sucht Stelle als  
Verkäuferein  
am Heften in einer Conditorei. Off. u. Nr. 4033 a. d. Exp. d. Gef. erbeten.  
J. Mädchen, in der Schneidez. gerüst, f. Besch. b. V. Paprocki, Langstr. 8.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich vom 15. Juni einen tüchtigen  
jungen Mann  
mosaisch, der voll. Sprache mächtig.  
Joseph Wollenberg in Thorn.

Ein tüchtiger, erfahrener  
junger Mann  
Manufakturist, mosaisch, der fertig polnisch spricht und Buchführung versteht, kann sich melden. Zeugnisse mit Gehaltsanprüchen sogleich erwünscht.  
J. Jakub, Wobrunen.

Ein tüchtiger, evangelischer  
Schweizerdegen  
findet sogleich dauernde Condition. Off. mit Zeugnisabschriften unter Nr. 4016 an die Exped. des Gef. erbeten.

Ein tüchtiger, evangelischer  
Schweizerdegen  
findet sogleich dauernde Condition. Off. mit Zeugnisabschriften unter Nr. 4016 an die Exped. des Gef. erbeten.

Ein jungerer Buchbindergehilfe  
findet von sofort Beschäftigung bei Otto Weise, Buch- und Papier-Handlung, Buchbinderei, Briefen Wpr. (3994)

Für mein Galanterie-, Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft suche ein  
Lehrmädchen  
aus achtbarer Familie, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, ganz gleich welcher Konfession.  
Ph. Hirschberg, Reichen.

Ein ordentlicher, älterer  
Mahl- und Schneidemüller  
verlangt Fethke, Hagenort. (3997)

Ein gesunde, kräftige  
Landamme  
kann sich sofort melden bei Frau Hebe amme Alexewitz, Peterfinkenstraße 3.

Ein ordentlicher, älterer  
**Müllergeselle**  
etwas mit Schneidemühle vertraut, kann sofort eintreten in Dammer-Mühle bei Synniewo, Kreis Flatow.  
Wir suchen per sofort oder etwas später einen tüchtigen  
jüngeren Müller.  
Offerten nebst Zeugnisabschriften an Obermüller Rugenste in, Oderoder Wüblenwerth, Oderode Dvr.

Ein möbl. Zimmer z. v. Wohnung  
3 H. Zimmer, Entree und Zubehör v. 1. Juli zu verm. Scheffler, Salzt. 3  
Zwei möbl. Zimmer für einen auch 2 Herren sogleich zu vermieten Lindenstraße 19. Zu erfragen b. Landgerichts-Rathellan Glowinski. (3992)  
Elegantes möbl. Vorderzimmer und ein einseitiges möbliertes Zimmer zu vermieten Schulmachstr. 5. (3971)  
Ein möbl. Zimmer zu vermieten Schulmachstr. 2. part. (3972)

Einem Bäckergehilfen  
als Zweiten und einen Laufburschen  
sucht per sofort bei hohem Lohn Paul Valerius, Schießplatz Gruppe.  
Ein tüchtiger Barbiergehilfe  
kann zum 15. Juni bei mir eintreten.  
Golembiewski, Baderstr. 167, Thorn.

Für mein Barbier- und Friseur-Geschäft suche per sofort einen tüchtigen  
jungen Mann  
der das Geschäft selbst leiten muß.  
R. Rosenbergs Wwe.,  
Samotschin i. Posen.  
Ein Laufbursche  
kann sich melden in der  
Victoria-Drogerie.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater  
(Hotel zum goldenen Löwen.)  
Direktion: J. Hoffmann.  
Donnerstag, 28. Mai:  
Die kleine Mädchen!  
Schwan in 4 Akten v. Julius Rosen  
**Sente 2 Blätter**

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater  
(Hotel zum goldenen Löwen.)  
Direktion: J. Hoffmann.  
Donnerstag, 28. Mai:  
Die kleine Mädchen!  
Schwan in 4 Akten v. Julius Rosen  
**Sente 2 Blätter**



(Brandenburg, Donnerstag)

Aus der Provinz.

Brandenburg, den 27. Mai 1891.

Ohne Sang und Klang und ohne Pferde rückte heute früh unsere Artillerie zur Schießübung nach Hammerstein aus.

Die diesjährige Kirchenvisitation der hiesigen evangelischen Gemeinde durch Herrn Superintendent Schlawe findet am 15. und 16. Juni statt.

Der Herr Minister des Handels und der Gewerbe hatte zu Prämien an würdige Schüler der hiesigen Fortbildungsschule 100 Mk. für jede der bestehenden 10 Klassen 10 Mk. bewilligt.

Herr Gerichtschreiber Landgerichtsekretär v. Jdzkowsky ist von Brandenburg nach Danzig versetzt.

Militärisches. Dr. Grüber, Unterarzt vom Gren.-Regt. Nr. 2, mit Wahrnehmung einer Assist.-Arztstelle beauftragt.

Dem Apothekenbesitzer Born zu Königsberg ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

Freystadt, 24. Mai. In der gestrigen nur schwach besuchten Versammlung des hiesigen Lehrervereins hielt Herr Kassel einen Vortrag über Jugendschriften.

Niesenburg, 26. Mai. Am Freitag der vorigen Woche lebte der im blühenden Jünglingsalter von 19 Jahren stehende einzige Sohn der Wittwe W., welcher in einer Apotheke in B. seine Lehrzeit durchmachte, plötzlich schwerkrank zur Mutter zurück.

Marieverder, 26. Mai. (N. W. M.) Ein ganz entsetzliches Familien drama spielte sich heute früh in Bialken ab. Der Arbeiter Moutowski, ein bereits vorbestrafter Mensch, versuchte seine Frau, mit der er in Ehescheidung steht, durch einen tiefen Schnitt in den Hals und durch mehrere Messerschläge in die Brust zu tödnen.

Aus dem Kreise Schlochau. Mit Bezug auf die Mitteilung in Nr. 116 dieses Blattes über den Brand der kath. Kirche in Zlotenstein erhalten wir von dem Vorsitzenden des dortigen katholischen Kirchenvorstandes Herrn Gronow eine Zuschrift, welche mehrere Einzelheiten der Mitteilung in folgender Weise richtig stellt.

Die abgebrannte Kirche ist mit 4365 Mk. bei der „Colonia“ versichert. An dieser Versicherungssumme participirt der Kgl. Fiskus als Patron mit 2 Dritteln; der Pfarrgemeinde verbleibt das letzte Drittel, also 1120 Mk. Das ist die „hohe Versicherungssumme“ des Korrespondenten.

Angela hatte in der letzten Zeit nur auf ihrem Zimmer gelebt — war es das Fehlschlagen aller ihrer Hoffnungen, das Gefühl der Einsamkeit oder ein Bedürfnis ihrer Herzen, sich dem zu nähern, der geschworen, ihr Schutz und ihr Begleiter für's Leben zu sein — genug, als Breteuil zögerte, sie in ihrem Zimmer aufzusuchen, entschloß sie sich, diesen Weg zu ihm zu thun, so befremdend es auch war, daß er die Artigkeit, sie nach seiner Rückkehr zu begrüßen, verweigerte.

Das Gewissen sagte ihr wohl, daß er ein Recht habe zu zürnen, aber sie erwartete von diesem sonst gefügigen Manne so wenig einen ernstlichen Vorwurf, daß sein auffallendes Benehmen sie kaum beunruhigte.

1. Mai, 26. Mai. Der hiesige aufsichtsführende Amtschreiber Durchholz und der erste Gerichtschreiber, Referendar Doberz, welche als Offiziere zu einer Swöchentlichen

Übung eingezogen sind, werden durch den Assessor Schulz aus Strasburg bezw. den Aktuar Leypolz aus Lautenburg für die genannte Dauer vertreten.

Ostern, 26. Mai. Am Sonntag Nachmittag ging über unsere Stadt und Umgegend ein schweres Gewitter mit starken Regengüssen und heftigen Hagelschauern nieder, wodurch in der Gegend von Thierberg und weiter nach Woldsen ganze Getreidefelder vollständig zu Grunde gerichtet wurden.

Solbau, 26. Mai. Der von dem letzten Orkan auf den benachbarten Besitzungen angerichtete Schaden ist jetzt so recht erkennbar. Der eine Besitzer, der sich durch große Entbehrungen und viele Mühe das erworben hatte, was er bejah, ist geradezu ruiniert, und es wäre nur ein Akt der Menschlichkeit, wenn ihn seitens des Kreises oder der Provinz oder durch Privatwohlthätigkeit geholfen würde, sein Anwesen wieder aufzubauen.

Seitigenheil, 26. Mai. Unsere Haffstücker, welche über zu geringen Fang klagen, lassen sich leider bei diesem geringen Ertrag noch einen großen Gewinn entgegen. Die Stettiner Kalkfütter, von denen sich auch einer in unserem Hafen Hohenberg aufhält, sind nämlich nichts anderes, als Bokkäufer der Pommer'schen und Schleswig-Holsteiner Fischverandtschaften, deren Anzeigen man täglich in den Zeitungen liest.

Argentan, 26. Mai. Beim Fällen von Bäumen in der Kgl. Forst zu Seedorf fiel ein mächtiger Stamm auf den Klostermeister Rakowsky und verletzte ihn derart, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Landwirtschaftlicher Verein Gr. Krebs.

In der letzten Sitzung wurde die Einrichtung einer zweiten Bullenstation, zu welcher der Verein bereits 300 Mk. vom Centralverein erhalten hat, entgiltig beschlossen.

Eine Agentin der geheimen Polizei Napoleons I. (Schluß.) Novelle von Eugen Hermann. (Nachdr. verb.)

Angela hatte in der letzten Zeit nur auf ihrem Zimmer gelebt — war es das Fehlschlagen aller ihrer Hoffnungen, das Gefühl der Einsamkeit oder ein Bedürfnis ihrer Herzen, sich dem zu nähern, der geschworen, ihr Schutz und ihr Begleiter für's Leben zu sein — genug, als Breteuil zögerte, sie in ihrem Zimmer aufzusuchen, entschloß sie sich, diesen Weg zu ihm zu thun, so befremdend es auch war, daß er die Artigkeit, sie nach seiner Rückkehr zu begrüßen, verweigerte.

Das Gewissen sagte ihr wohl, daß er ein Recht habe zu zürnen, aber sie erwartete von diesem sonst gefügigen Manne so wenig einen ernstlichen Vorwurf, daß sein auffallendes Benehmen sie kaum beunruhigte.

Als sie in das Zimmer Breteuil's eintrat, erhob sich derselbe aus seinem Lehnstuhl, in dem er halb ausgestreckt gelegen und mit Erschrecken bemerkte sie die Blässe seiner Züge und daß er den Arm in einer Binde trug.

„Nichts, Madame, was Sie beunruhigen dürfte“, entgegnete er mit erzwungener Kälte, aber man sah es ihm an, daß er nur mit Gewalt den Schmerz niederkämpfte, dem noch immer geliebten Wesen kein freundliches Wort sagen zu dürfen.

„Sie sind krank gewesen und haben mich nicht rufen lassen? Fremde Hände haben Sie gepflegt?“

„Madame, ich hatte kein Recht, Sie meinetwegen zu beunruhigen.“

„Kein Recht? Bin ich nicht Ihre Frau — ist es nicht meine Pflicht, an Ihrer Seite zu sein! — O — Sie wissen sich auf eine bittere Weise zu rächen. Sie werfen mir vor, daß ich es nicht verdient, Sie zu pflegen.“

„Madame“, unterbrach er sie, „vermeiden wir Erörterungen, die für uns Beide peinlich sind“ — er stockte — die Kraft fehlte ihm, sich länger zu beherrschen.

„Madame“, unterbrach er sie, „vermeiden wir Erörterungen, die für uns Beide peinlich sind“ — er stockte — die Kraft fehlte ihm, sich länger zu beherrschen.

„Madame“, unterbrach er sie, „vermeiden wir Erörterungen, die für uns Beide peinlich sind“ — er stockte — die Kraft fehlte ihm, sich länger zu beherrschen.

„Madame“, unterbrach er sie, „vermeiden wir Erörterungen, die für uns Beide peinlich sind“ — er stockte — die Kraft fehlte ihm, sich länger zu beherrschen.

„Madame“, unterbrach er sie, „vermeiden wir Erörterungen, die für uns Beide peinlich sind“ — er stockte — die Kraft fehlte ihm, sich länger zu beherrschen.

„Madame“, unterbrach er sie, „vermeiden wir Erörterungen, die für uns Beide peinlich sind“ — er stockte — die Kraft fehlte ihm, sich länger zu beherrschen.

„Madame“, unterbrach er sie, „vermeiden wir Erörterungen, die für uns Beide peinlich sind“ — er stockte — die Kraft fehlte ihm, sich länger zu beherrschen.

„Madame“, unterbrach er sie, „vermeiden wir Erörterungen, die für uns Beide peinlich sind“ — er stockte — die Kraft fehlte ihm, sich länger zu beherrschen.

„Madame“, unterbrach er sie, „vermeiden wir Erörterungen, die für uns Beide peinlich sind“ — er stockte — die Kraft fehlte ihm, sich länger zu beherrschen.

„Madame“, unterbrach er sie, „vermeiden wir Erörterungen, die für uns Beide peinlich sind“ — er stockte — die Kraft fehlte ihm, sich länger zu beherrschen.

„Madame“, unterbrach er sie, „vermeiden wir Erörterungen, die für uns Beide peinlich sind“ — er stockte — die Kraft fehlte ihm, sich länger zu beherrschen.

„Madame“, unterbrach er sie, „vermeiden wir Erörterungen, die für uns Beide peinlich sind“ — er stockte — die Kraft fehlte ihm, sich länger zu beherrschen.

„Madame“, unterbrach er sie, „vermeiden wir Erörterungen, die für uns Beide peinlich sind“ — er stockte — die Kraft fehlte ihm, sich länger zu beherrschen.

„Madame“, unterbrach er sie, „vermeiden wir Erörterungen, die für uns Beide peinlich sind“ — er stockte — die Kraft fehlte ihm, sich länger zu beherrschen.

„Madame“, unterbrach er sie, „vermeiden wir Erörterungen, die für uns Beide peinlich sind“ — er stockte — die Kraft fehlte ihm, sich länger zu beherrschen.

„Madame“, unterbrach er sie, „vermeiden wir Erörterungen, die für uns Beide peinlich sind“ — er stockte — die Kraft fehlte ihm, sich länger zu beherrschen.

„Madame“, unterbrach er sie, „vermeiden wir Erörterungen, die für uns Beide peinlich sind“ — er stockte — die Kraft fehlte ihm, sich länger zu beherrschen.

„Madame“, unterbrach er sie, „vermeiden wir Erörterungen, die für uns Beide peinlich sind“ — er stockte — die Kraft fehlte ihm, sich länger zu beherrschen.

„Madame“, unterbrach er sie, „vermeiden wir Erörterungen, die für uns Beide peinlich sind“ — er stockte — die Kraft fehlte ihm, sich länger zu beherrschen.

„Madame“, unterbrach er sie, „vermeiden wir Erörterungen, die für uns Beide peinlich sind“ — er stockte — die Kraft fehlte ihm, sich länger zu beherrschen.

„Madame“, unterbrach er sie, „vermeiden wir Erörterungen, die für uns Beide peinlich sind“ — er stockte — die Kraft fehlte ihm, sich länger zu beherrschen.

„Madame“, unterbrach er sie, „vermeiden wir Erörterungen, die für uns Beide peinlich sind“ — er stockte — die Kraft fehlte ihm, sich länger zu beherrschen.

„Madame“, unterbrach er sie, „vermeiden wir Erörterungen, die für uns Beide peinlich sind“ — er stockte — die Kraft fehlte ihm, sich länger zu beherrschen.

„Madame“, unterbrach er sie, „vermeiden wir Erörterungen, die für uns Beide peinlich sind“ — er stockte — die Kraft fehlte ihm, sich länger zu beherrschen.



Abmarsch der Truppen könnte Sie allzu sorglos machen. Einige Festungen bleiben von uns besetzt und ich müßte mich sehr irren, wenn der Kaiser seine Macht nicht benutzen sollte, immer noch einen — wenn auch indirekten Druck auf Preußen auszuüben. Sie haben einen gefährlichen Feind bei der Polizei in Cassel und diese wird ihre Verbindungen hier nicht ganz aufgeben. Hüten Sie sich daher, und wenn ich Ihnen rathen darf, vermeiden Sie es ja, westfälischen Boden zu betreten.“

„Ich danke für Ihren Rath, dessen wohlwollende Absicht mir nicht entgeht, aber auch ohne denselben würde ich der Gefahr aus dem Wege gegangen sein; denn ich gehe nach England.“

„Sie wollen nach England?“ rief Breteuil und seine Züge klärten sich auf. „Ah, ich verstehe, es gehen jetzt Viele dorthin, um Frankreich zu bekämpfen, nun, ich kann Ihnen das nicht verargen, der Franzose würde nicht anders handeln, wenn die Deutschen Frankreich zerrissen und seine Macht gebrochen hätten. Aber es ist doch hart, so der Heimath den Rücken zuzukehren, Alles zu verlassen, was Einem theuer —“

„Mein Vater ist auf britischem Boden und sonst bindet mich hier nichts. Darf ich Sie bitten, mich Ihrer Frau Gemahlin zu empfehlen und sie meiner dankbaren Verehrung zu versichern?“

Breteuil sah ihm forschend in's Auge, einen Augenblick schien er zu kämpfen und der Entschluß, den er plötzlich faßte, ward ihm sichtlich schwer.

„Ich hoffe, Sie werden ihr das selbst sagen,“ sprach er und zog die Schelle.

„Ich lasse Madame bitten, sich hierher zu bemühen.“ Während er dem Diener diesen Auftrag gab, wandte er den Blick nicht von dem jungen Manne, aber je länger er in das Antlitz Horst's schaute, desto ruhiger und froher ward sein Herz, denn es entging ihm nicht, daß auch Horst sich Gewalt anthat, die Fassung zu behalten.

Angela erschien, das Antlitz bleich, das Auge geröthet, aber ihr Schritt war fest und rauch, als treibe sie eine innere, zwingende Gewalt, den schweren Gang zu thun.

Horst schloß bei ihrem Anblick seine Glieder zittern — was bedeutete das rothgeweinete Auge Angelas, was dieser eigenthümlich wehmüthige, sorgende Blick ihres Gatten!

„Reisen Sie mit Gott,“ sprach sie mit vor Bewegung zitternder Stimme, „ich habe dort hinter dem Vorhang Alles gehört. Ihr Entschluß befreit mich nicht, er ist Ihrer würdig. Mich aber, darum bitte ich Sie, beurtheilen Sie nicht zu hart, es war eine Fügung des Himmels, daß eine übermüthige Raune von mir so schwere Folgen haben sollte, der Spott, mit dem Gerard und ich Sie verwundeten, hat sich an uns gerächt und ich danke es nächst Gott der Edelherzigkeit meines Gatten, daß Sie die Erinnerung an mich mit keinem Fluche brandmarken werden. Leben Sie wohl.“ Horst ergriff die dargebotene Hand, preßte sie an seine Lippen und, seiner Erregung nicht mehr Meister, eilte er hinaus, um Angela für immer zu schießen, sie aber warf sich schluchzend an die Brust des Gatten, und ihr Herz fragte zitternd: Kannst Du mir vergeben?

Breteuil schloß sie in seine Arme. „Angela“, flüsterte er gerührt, „ich danke es Gott, daß Du diesem jungen Mann begegnet bist, denn seine Jugend hat in Deinem Herzen eine Sehnsucht erweckt, die Du früher nicht kanntest, die Sehnsucht nach dem wahren Glück an Stelle eitler Triumphe. Du bist rein in diesem Kampfe geblieben, willst Du es mit mir versuchen, ob mein altes Herz Dir bieten kann, was seine Jugend Dir verführerisch gezeigt, auch ich kann für meine Liebe in den Tod gehen!“

Sie drückte ihre Lippen leise auf den verwundeten Arm, „o“, hauchte sie schluchzend, „könnte ich diese Schuld je bezahlen!“

Als im Jahre 1814 das Dorf'sche Korps die Gegend von Raon nach der siegreichen Schlacht besetzte, kam ein junger Offizier der Pilsener Jäger nach dem alten Stammschloß der Marquis von Chateauf. Einige Soldaten, die auf dem Dorfe einquartiert waren, erlaubten sich Rohheiten, da die Bauern sich geweigert hatten, Lebensmittel herauszugeben. Der junge Offizier, obwohl er nicht zur Truppe gehörte, trat sofort dazwischen und ließ Einige der Schuldigen festnehmen, den Anderen aber verwies er in harten Worten ihr Betragen.

Als die Ruhe hergestellt und er sein Pferd zum Schlosse wandte, fiel sein Blick plötzlich auf ein Fenster des Schlosses, von welchem eine junge Dame, ein Kind im Arme, der Szene zugehau.

Angela rief es in ihm und er zog den Zügel an, als ob er schwänke, dies Haus zu betreten, aber schon kam Breteuil aus dem Schlosse, um ihn zu begrüßen.

Wohl nirgends wurde ein Pilsener Jäger so herzlich bewirthet, als Karl Horst auf dem Schlosse Chateauf, als aber Angela ihm den kleinen Charles von Breteuil zeigte und er das Kind herzte, da lächelte der alte Breteuil selig und rief: „Angela, küsse ihn, ob er auch ein Feind des Landes ist, ich habe keinen besseren Freund, als ihn.“

Sie drückte hocherröthend die Lippen auf seine glühende Stirn und noch nach langen Jahren, als Horst schon längst ein häusliches Glück in seiner Heimath gefunden, gedachte er nicht ohne Herzschlagen dieses Kusses der Französin.

### Verschiedenes.

— Auf der Osmaritanischen Station zu Norfolk im Staate Virginia liegt gegenwärtig das Schiffsjungen-Schulsschiff Nere vor Anker. Kürzlich empfing der Kapitän durch die Post ein an ihn von der deutschen Admiralität gesandtes Instruktionsbuch, bemerkte jedoch, daß das Paket geöffnet worden war. Auf die Beschwerde beim deutschen Konsul erhielt er die Erklärung, daß der Postmeister steuerbare Sachen darin vermutet und darum in seiner Gegenwart das Paket aufgebrochen hatte. Der Kapitän, der den Eindruck hatte, daß der Postmeister weiter nichts bezweckt als die von der Regierung überfandten Befehle kennen zu lernen, befehlt sich vor, die Sache zur Kenntniß der deutschen Admiralität zu bringen.

— [Einen lebenswürdigen Finanzminister] hat Ungarn. In Oesterreich-Ungarn herrscht bekanntlich das Tabakmonopol und als in jüngsten Tagen die Staatsfabriken eine neue Cigarettenfabrik „Egypter“ fabrizierten, ließ der Finanzminister Dr. Weterle davon den Bester Redaktionen „Rezeptions-Exemplare“ übersenden, um ein sachverständiges Urtheil über das neueste Staatsprodukt zu erhalten. „Es gerücht uns zur Befriedigung“ — so schreibt in Folge dessen der „Pester Lloyd“ — „konstatieren zu können, daß die Rezeptions-Exemplare den einhelligen Beifall des Richtertollegiums fanden. Die Cigaretten sind aromatisch und mild, schmecken ganz vorzüglich, und werden bald zu allgemeiner Beliebtheit gelangen.“ Auch „Bud. Hiray“ stellt den Cigaretten ein lobendes Zeugniß aus, bemerkt aber dabei, daß Herr Dr. Weterle, wenn er nächstens neue — Staatsnoten drucken läßt, den Redaktionen auch von diesen Rezeptions-Exemplare zuzenden möge.

— Ein Kassenarzt der gemeinsamen Arbeiter-Krankenkasse hatte eine Reise zu einem in seinem Bezirke wohnenden Patienten gemacht und forderte von der Gemeinde-Kasse seines Wohnortes die Kosten für ein Fuhrwerk. Der Gemeindevorstand lehnte die Zahlung mit der Begründung ab, daß nach den bestehenden Bestimmungen wohl die sächlichen Kosten der Arbeiter-Krankenkasse von der Gemeindefasse zu tragen sind, Fuhrkosten dagegen zu den Krankenunterstützungen gehören, welche die Krankenkasse selbst zu tragen hat. Eine Beschwerde des Kassenarztes beim Kreisaußschuß führte dahin, daß der Gemeindevorstand angewiesen wurde, die Fuhrkosten zu bezahlen. Der Gemeindevorstand lehnte abermals die Zahlung ab und beschwerte sich über die Anordnung des Kreis-Außschusses bei der Regierung. Diese erkannte die Ausführungen des Gemeindevorstandes als richtig an und veranlaßte den Kreis-Außschuß, die Fuhrkosten des Kassenarztes für den Besuch bei dem Patienten auf die Krankenkasse zu übernehmen.

### Briefkasten.

B. X. Haben Sie sich einen rechtswidrigen Vermögensvortheil schaffen wollen? Ist Reparatur möglich und der Schaden für weniger Geld, als Sie gefordert haben, gründlich zu beseitigen? Diese Fragen kommen in Betracht.

G. N. in S. — Ein Lehrling, welcher seinem Lehrherrn Sachen von unbedeutendem Werthe stiehlt oder unterschlägt, kann nur bestraft werden, wenn der Lehrherr den Straftrag binnen 3 Monaten von dem Tage, an welchem er den Diebstahl oder die Unterschlagung des Lehrlings erfuhr, gestellt hat. Ob ein unbedeutender Werth vorliegt, ist im einzelnen Falle nach den Umständen, insbesondere nach den Vermögensverhältnissen der Beteiligten zu entscheiden. Die Unterschlagung von 3 Mark seitens eines Kaufmanns-Lehrlings dürfte in der Regel als Unterschlagung eines unbedeutenden Wertes zu erachten sein. Im Uebrigen verfährt die Strafverfolgung wegen Diebstahls oder Unterschlagung erst in 5 Jahren vom Tage der Begehung an. Wenn die betreffende Person in Ihr Komtoir „widerrechtlich eingedrungen ist“ oder aus dem Hause auf Aufforderung Ihrer Mutter sich nicht entfernt hat, vorausgesetzt, daß Ihre Mutter nach Lage der Sache Ihre natürliche Ver-

treterin in der Wahrung des Hausrechtes während Ihrer Abwesenheit war, so können Sie binnen 3 Monaten vom Tage der erlangten Kenntniß an den Antrag wegen Hausfriedensbruchs stellen. Es wird sich empfehlen, daß Ihre Mutter sich dem Straftrage anschließt.

Der Vorwurf, daß Sie den Knaben mißhandelt haben, ist eine Behauptung, falls er unbegründet ist und der Knabe seinen Vater nicht etwas vorgelegt hat. Im letzteren Falle würde dem Vater die widerrechtliche Absicht fehlen. — Wenn ein Kaufmannslehrling trotz gültigen Lehrvertrages des Lehrherrn mit seinem Vater ohne rechtlichen Grund aus der Lehre auf Anordnung oder mit Genehmigung seines Vaters entläßt, so ist der letztere schadenhaftig.

F. G. Die Forderungen der Kinder und Pflegebefohlenen des Gemeinschuldners in Ansehung ihres gesetzlichen Verwalters desselben unterworfenen Vermögens haben ein Vorrrecht im Konkurse über das Vermögen des Vaters.

J. M. L. Sie fragen, ob eine Geldunterschlagung nach 7 Jahren noch aufsehbar ist und wir glauben Ihrer Absicht durch die Antwort zu entsprechen, daß die Strafverfolgung wegen Vergehen in längstens fünf Jahren verfährt.

N. + S. Die Ehemündigkeit des weiblichen Geschlechts tritt mit dem vollendeten 16. Lebensjahre ein. Dispensation ist zulässig und wird vom Justizminister erteilt.

R. U. Soll die Ausschließung der Gütergemeinschaft gegen Dritte wirken, so muß der Vertrag dreimal innerhalb vier Wochen durch die Provinzialzeitung und das Amtsblatt öffentlich bekannt gemacht werden.

### Bitte um Hilfe.

Heute Nachmittag zog ein fürchtbares Gewitter mit Wirbelsturm über das Dorf Groß Pacoltowo und verwandelte in wenigen Minuten die blühende Dörflerschaft in einen Trümmerhaufen. Zwölf Höfe wurden von dem vernichtenden Element getroffen. Dabei wurden drei Wohnhäuser, fünf Scheunen und zwei Ställe total zerstört; auf neun Wohnhäusern, drei Ställen und zwei Scheunen wurden die Dächer mehr oder weniger stark beschädigt, zum Theil die ganzen Dachstühle zusammengestürzt. Von der Gewalt des Sturmes kann man sich einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß ein Wohnhaus und eine Scheune je mehrere Fuß von ihrem Standorte weitergeschoben wurden. So bietet die ganze Dörflerschaft ein Bild der Verwüstung. Vergegenwärtigt man sich die Angesichts einer fast vollständigen Misere in der Winterzeit, schon an sich tröstlose Lage der Landwirthe, so wird man den Jammer der armen Leute verstehen. Die Unterzeichneten, welche zu einem Hilfskomitee zusammengetreten sind, richten an alle diejenigen, welche ein Herz für ihre Mitmenschen haben, die dringende Bitte um Hilfe. Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen. Zur Empfangnahme von Beiträgen ist jeder der Unterzeichneten bereit; auch ist bei der Kreiskommunalkasse eine Sammelstelle eingerichtet.\*

Neumarck, den 24. Mai 1891.  
E. von Bonin - Neumarck, Landrath; von Zelowski, Pfarrer in Kaueritz; Schapke, Pfarrer in Neumarck; v. d. Marwitz, Rentier in Pacoltowo; Abramowski, Gutbesitzer in Pacoltowo; Gburkowski, Gemeindevorsteher in Pacoltowo; Herr, Amtsvorsteher in Klein Pögelzdorf.

\* Die Expedition des „Geselligen“ wird ebenfalls Beiträge annehmen.

### Weiter-Ansichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)  
28. Mai. Heiter, warm, später zunehmend wolkig und vielfach Gemitterregen. Lebhaft windig an den Küsten.  
29. — Wolkig, veränderlich, oft heiter, kühl. Lebhaft windig an den Küsten.  
30. — Wolkig, veränderlich, vielfach heiter, etwas kühl.

Berlin, 26. Mai. Spiritus-Bericht. Spiritus un- versteuert mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez., un- versteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 51,5 bez., per Mai und Mai-Juni 51,9—51,4 bez., Juni-Juli 52 bis 51,5 bez., Juli-Aug. 52,5—52,2—52,3—52,9 bez., Aug.-Sept. 52,5—52,2—52,3—52 bez., Sept.-Okt. 48,7—48,3 bez., Okt.-Novbr. 45,1—45 bez., Nov.-Dezbr. 43,7—43,5 bez., Dez.-Jan. — bez. Gefändigt 100000 Liter. Preis 51,6.

Spiritus wurde durch stärkere Realisationen, angeblich für Hamburger Rechnung, um 50—60 Pfg. im Werth gedrückt.

Wolle. Dem Wochenbericht des Woll- und Getreidelommissions-Geschäfts von Louis Schulz u. Co. in Königsberg entnehmen wir:

Auf den deutschen Stapelplätzen ist wie alljährlich vor dem herannahenden Wollmarkt Geschäftsstille vorwaltend.

In Königsberg fanden ziemlich bedeutende Zufuhren von Schmutzwollen statt, die von 53—55—56 Mk. pro 106 Pfund, einzeln darüber, holten.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse starb heute 8 1/2 Uhr Vormittags an Diphtheritis nach dreitägigem Krankenlager unser heißgeliebter Sohn  
**Curt**  
im Alter von 5 Jahren. (3955)  
Berent, d. 25. Mai 1891.  
Die tiefgeheugten Eltern  
Obersteuercontroleur Reiter  
und Frau.

Vorschuss-Verein zu Soldau  
eingetragene Genossenschaft  
mit unbeschränkter Haftpflicht.  
**General-Versammlung**  
am Sonntag, den 7. Juni cr.,  
Nachmittags 5 Uhr,  
im Saale des Herrn Brandt hier.

Tagesordnung.  
1. Geschäftsbericht pro 1. Quartal 1891. (3830)  
2. Ausschluß von Mitgliedern.  
3. Wahl von Deputirten für den diesjährigen Verbandstag in Ortelshurg.  
Soldau, den 25. Mai 1891.  
Der Vorstand.

**Bischofswerder.**  
Das auf Sonntag, den 24. Mai cr., angesagt gewesene Concert ist auf Sonnabend, den 30. Mai, verschoben.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
**W. Haupt.**

**Landwirthschaftl. Verein**  
**Jungen-Zappeln.**  
Sitzung am 30. Mai cr.,  
Nachmittags 6 1/2 Uhr,  
in Schwet bei Herrn Grünberg.  
(3952)  
Der Vorstand.

**Landwirthschaftl. Verein**  
**Dragass.**  
Sitzung am 30. d. Mts.,  
Abends 7 Uhr,  
im Vereinslokale.

Tagesordnung.  
1. Berathung über mehrere vom Central-Verein gestellte Fragen, u. A. betr. die Abhaltung von Saamärkten in Graudenz. (3946)  
2. Geschäftliche Mittheilungen.  
Der Vorstand.

**Bukowitz bei Jablonowo.**  
Sonntag, den 31. d. Mts.  
findet bei mir ein

**Garten-Concert**  
statt, ausgeführt von der **Sohentkircher Musikkapelle** unter Leitung ihres Dirigenten **H. Harder** mit nachfolgendem

**Tanz.**  
Um zahlreichen Besuch bittet  
(3949) **G. Giese, Gasthofbesitzer.**  
Der hinter dem Kellerer Adolf Marquardt unter dem 13. Juni 1890 erlassene Stedbrief wird zurückgezogen.  
L. 94/90 IV. (3939)  
Graudenz, den 26. Mai 1891.  
Der Erste Staatsanwalt.

**Stedbrief.**  
Gegen den Schärer Johann Barzer (Barischer) aus Eichenhorst (Dombrowski) Kreis Schwet ist wegen am 3. April 1891 zu Eichenhorst begangener Brandstiftung durch Beschluß des Untersuchungsrichters am Landgericht Graudenz vom 7. April 1891 die Untersuchungshaft verhängt. (3976)

Derselbe ist 40—50 Jahre alt, kleiner schmächtiger Statur, hat bräunlich graumelirtes Haar und (früher) gleichfarbigen Vollbart, bleiches hageres Gesicht, trug blaue Mütze mit Schild. J. 270/91.  
Graudenz, den 21. Mai 1891.  
Königliche Staatsanwaltschaft.

Gegen den Tischlergesellen Eward Kolland, geboren am 11. Mai 1870 in Marienburg, ist durch Beschluß des königlichen Amtsgerichts Neuenburg am 11. Mai 1891 wegen gefährlicher Körperverletzung Untersuchungshaft verhängt. (3978)

Ich ersehe um Ablieferung ins nächste Gerichtsgefängniß und Nachricht zu den Acten J. 322/91 III.  
Graudenz, den 25. Mai 1891.  
Königliche Staatsanwaltschaft.

Gegen den Arbeiter Carl Rachuba, geboren am 8. August 1843 zu Reidenburg, ist durch Beschluß des königlichen Amtsgerichts Marienwerder vom 21. Mai 1891 wegen am 17. Mai 1891 an Gr. Rosainen begangenen Diebstahls die Untersuchungshaft verhängt. (3977)

Ich ersehe um Ablieferung ins nächste Gerichtsgefängniß und Nachricht zu den Acten J. 364/91 III.  
Signalement: Größe ca. 5 Fuß 8 Zoll, langer Vollbart, braunes Haar (Platte), blaue Augen. (3977)  
Graudenz, den 23. Mai 1891.  
Königliche Staatsanwaltschaft.

**Tapeten**  
von 15 Pf. an offerirt **E. Dessonnock.**

**Bekanntmachung.**  
Auf Grund des § 3 des Statuts, betreffend die Einrichtung einer Straßenreinigung-Anstalt in der Stadt Graudenz vom 3. bezw. 31. Januar 1893, fordern wir die Grundstücksbesitzer hiermit auf, das zwischen den Steinen auf den Straßen, Bürgersteigen und Rinneflächen vor ihren Grundstücken hervorsprossende Gras und Unkraut sofort beseitigen zu lassen. (3962)

Gegen Einnahme von Geldstrafen bis zu 9 Mark oder verhältnismäßige Haftstrafen festgesetzt werden. Außerdem wird die Beseitigung des Grasses auf Kosten des Verpflichteten durch von uns gebungene Arbeiter gefordert.  
Graudenz, den 25. Mai 1891.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**  
Am 19. d. Mts. sind in Jungen einer unbekannt Person 1 graue Pferdebede und eine blaue Kinderschürze als gestohlene Sachen abgenommen worden. Der unbekannt Eigentümer dieser Sachen wird ersucht, umgehend hierher zu den Strafakten etc. G. 3970/91, Str.-Pr.-L. 418/91, Anzeige zu erstatten.  
Schwet, den 26. Mai 1891. (3919)  
Königliche Staatsanwaltschaft.

**Öffentliche Versteigerung**  
Im Auftrage des Konkursverwalters werde ich Montag, den 1. Juni d. Js., Vormittags 11 Uhr, in dem Schilke'schen Gasthause in Gollub ein Billard nebst Zubehör und mehrere hundert Flaschen verschiedene Weine öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.  
Gollub, 25. Mai 1891.  
Dellwig, Gerichtsvollzieher.

**Die Föpper-Ausbesserungsarbeiten** in den Gebäuden der Bahnhofs-Laskowitz-Dirschau sollen vergeben werden. Verbindungs-Formular am **10. Juni d. Js. Vormittags 11 Uhr**, bis zu welchem Angebote auf vorgeschriebenem Formular, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, postgeliefert an den Unterzeichneten einzureichen sind. Die Verbindungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer, Rehdenerstraße, zur Einsicht aus, sind auch daselbst gegen kostenfreie Einlegung von 1 Mark (Baarzahlung), welcher Betrag bei Einlegung durch die Post um 5 Pf. Postgelde sich erhöht, zu beziehen. Aufschlagsfrist 2 Wochen.  
Graudenz, den 22. Mai 1891.  
Der Eisenbahn-Bauinspektor. G. 11.

**Schenne**  
45' lang, 22' breit, steht billig s. Verkauf v. W. Jockel, Gr. Parthenstein v. Gr. Leistenau.

**Bruteier**  
von echten **Plymouth-Rocks**, Dugend 2— Mk., verkauft G. 3150 zur D. 3150, Rehdenerstr. 6. (3969)

**300 Ctr. Kartoffeln**  
verkauft in Melno (Bahnhafion).  
In Glauchau bei Culmssee sind **600 Centner große Daberische Speise-Kartoffeln** zum Verkauf. (3945)

**200 Ctr. Kartoffeln**  
verkauft Dom. Wapno bei Graudenz. (3928)

**Die Föpper-Ausbesserungsarbeiten** in den Gebäuden der Bahnhofs-Laskowitz-Dirschau sollen vergeben werden. Verbindungs-Formular am **10. Juni d. Js. Vormittags 11 Uhr**, bis zu welchem Angebote auf vorgeschriebenem Formular, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, postgeliefert an den Unterzeichneten einzureichen sind. Die Verbindungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer, Rehdenerstraße, zur Einsicht aus, sind auch daselbst gegen kostenfreie Einlegung von 1 Mark (Baarzahlung), welcher Betrag bei Einlegung durch die Post um 5 Pf. Postgelde sich erhöht, zu beziehen. Aufschlagsfrist 2 Wochen.  
Graudenz, den 22. Mai 1891.  
Der Eisenbahn-Bauinspektor. G. 11.

**Schenne**  
45' lang, 22' breit, steht billig s. Verkauf v. W. Jockel, Gr. Parthenstein v. Gr. Leistenau.

**Bruteier**  
von echten **Plymouth-Rocks**, Dugend 2— Mk., verkauft G. 3150 zur D. 3150, Rehdenerstr. 6. (3969)

**300 Ctr. Kartoffeln**  
verkauft in Melno (Bahnhafion).  
In Glauchau bei Culmssee sind **600 Centner große Daberische Speise-Kartoffeln** zum Verkauf. (3945)

**200 Ctr. Kartoffeln**  
verkauft Dom. Wapno bei Graudenz. (3928)

**300 Ctr. Kartoffeln**  
verkauft in Melno (Bahnhafion).  
In Glauchau bei Culmssee sind **600 Centner große Daberische Speise-Kartoffeln** zum Verkauf. (3945)

**200 Ctr. Kartoffeln**  
verkauft Dom. Wapno bei Graudenz. (3928)







Der diesjährige Kursus für **Körperbildung und Tanz** in Preuss. Friedland beginnt **Freitag, den 29. Mai.** Anmeld. in Schlieve's Hotel erbeten. (3787) Tanz- und Balletmeister **C. Haupt und Frau.**

**Instrumentenmacher und Clavierstimmer**  
**Morgenroth aus Berlin** ist in Strassburg anwesend. Aufträge an Herrn A. Fuhrich oder Manns Hotel erbeten. (3936)

**Gänzlicher Ausverkauf**  
Marienwerderstr. 48.

**Begen Geschäftsaufgabe**  
wird das Lager, bestehend in:  
**Kurz-, Weißwaren, Wäsche, Tapiserie u. c.**

um schnell zu räumen bedeutend unter Einkaufspreisen ausverkauft. Wiederverkäufer, auch in Schuhwaren und Tapeten, gesucht.  
Marienwerderstraße Nr. 48.

NB. Es wird noch bemerkt, daß das Lokal in einigen Wochen schon geräumt sein muß. (3967)

**Seilensfabrik**  
von (3433)

**G. Granobs in Bromberg** empfiehlt unter Garantie neue wie auch das Schärfen von Mäh- und Messerkröpfen.

**Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie**  
Haupt-Ziehung vom 16. Juni bis 4. Juli. (3369)  
Hierzu versende noch Antheilloose:  
1/80 1/64 1/40 1/32 1/16 1/8  
8 Mk., 3.50, 6 Mk., 7 Mk., 14 Mk., 28 Mk.  
Originalgewinnlisten 50 Pf.  
Gustav Brand, Graudenz.

**Große Geld-Lotterie**  
Frankfurt a. M.  
Hauptgewinne:  
**100 000 Mark**  
insgesamt **50 000 Mark**  
**4176** 20 000 Mark  
Geldgewinne. **10 000 Mark**  
u. s. w., u. s. w.  
Auszahlung in Baar oh. Abzug.  
Loose à 5 Mk. Porto v. Liste  
verfendet  
**F. A. Schrader, Hannover,**  
Große Poststr. 29.

**Dr. Spranger'sche Heilsalbe**  
heilt gründlich veraltete Weinschäden, Knochenkräftige Wunden, böse Finger, erkrankte Glieder, Wurm u. c. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Weisheiten, Gelschm., Quetschung sofort Linderung. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken a Schachtel 50 Pf. (4498)

**Livreteuch, Wagenteuch**  
**Wagenrips, Billardtuch**  
Muster fro. versendet (1698h)  
**Carl Mallon, Thorn.**

**Einfrüchtige Rübenjätepflüge**  
vorzüglichster Konstruktion, welche vom landwirtschaftlichen Verein für praktisch empfohlen werden, bei (3854)  
**A. Lohrke, Maschinenfabrik**  
Eulmssee.

**2 gebrauchte, Spferd.** (2137)  
**Dampf-Dreschmähe**  
durchweg neu aufgearbeitet, haben preiswerth zu verkaufen  
**Glogowski & Sohn**  
Inowrazlaw  
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

**Für 50 Pf.**  
liefert geg. Eins. d. Bezuges  
**1 Stempel-Medallion**  
vernickelt, mit Name u. Ort  
vergoldet 20 Pf. mehr.  
Stempelfabrik u. Graviranstalt  
**Franz Krüger, Berlin, C. Stralauerstr. 40.**

**Ein Schaufenster**  
gebraucht, 122 cm breit, 229 cm hoch, 70 cm tief, das Glas aus drei Theilen bestehend, innen zwei Flügelthüren, mit Rollliste, ist für 100 Mark sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Blattes unter Nr. 2522.

**Unterrichts-Institut in Filigran-Arbeit**  
hierselbst auf kurze Zeit.  
Herstellung von Uhr- und Halsketten, Armbindern, Brochen, Haar- und Ballschmuck, Kleiderinsätzen, Verzierungen von Wand- und Bürstentaschen, Sophakissen etc., nebst Blumenkörbechen aus farbigem Drath und Wolle gefertigt.  
Zeige hiermit an, dass ich hierselbst vom 1. Juni ab für kurze Zeit einen **Unterricht in Filigran-Arbeit** eröffnet habe, und lade die geehrten Damen zur Besichtigung derselben in meiner Wohnung im Saale des Hotel zum Schwarzen Adler (3913) ergebenst ein.  
Die Arbeit ist nicht nur sehr interessant, sondern auch äusserst leicht zu erlernen, selbst Anfängerinnen können gleich in den ersten Stunden Schmuck und Ketten herstellen. Der Unterrichtspreis zur Erlernung sämtlicher Arbeiten beträgt für Damen Mk. 1,50, für Kinder Mk. 1,-, und steht es jeder ständigen Schülerin frei, so lange zu kommen, bis sie sich die Fertigkeit zur selbständigen Herstellung der Filigran-Arbeit angeeignet hat. Das Material dazu ist sehr billig und ist dadurch Jedem die Gelegenheit geboten, die schönsten Geschenke herzustellen. Unterrichtsstunden täglich von Morgens 8-12, Nachmittags 2-7 Uhr, für Damen, die Tags über keine Zeit haben, Dienstag, Donnerstag und Freitag, Abends von 8-10 Uhr. — Das Modewaren-Geschäft von Herrn Carl Wagner hatte die Güte, mir in seinen Schaufenstern die Ausstellung einer kleinen Auswahl in Schmuck nebst Blumenkörbechen zu gestatten. **Josepha Theben.**

**Schneidemüller Pferde-Lotterie.**  
Ziehung unabweislich 3. Juni cr.  
Loose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk.  
**Weimarer und Berliner Ausstellungen-Lotterie.**  
Loose, für zwei Ziehungen gültig, à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk., eine Ziehung 13.-15. Juni und eine Ziehung 16.-17. Juni cr., Porto und Liste je 30 Pf. extra, empfindlich und verendet (3784)

**Berlin S. 14. Fritz Prühss.**  
Teleph.-Amt 9, Nr. 9334. 82/83 Dresdenstraße 82/83.  
Stets vorräthigen **besten frischen Stückfalk** in jeder Quantität frei Baustelle ab Lager oder frei Waggon liefern billigt (3457)  
**Gebr. Pichert, Graudenz,**  
Baumaterial-Spezial-Geschäft.

**Specialität: Pferde-Rechen**  
mit Original-Amerik. Stahlsinken System:  
„Tiger“, „Rollingsworth“ u. „Neurecka“.  
(D. R. P. Ventzki.)  
Ferner: (3105)  
**Neu! Puck-Rechen Neu!**  
mit 22 Zinken Mark 58,00 — mit 24 Zinken Mark 62,00.

**Glogowski & Sohn, Inowrazlaw**  
Maschinenfabrik und Kesselschmiede,  
Reparatur-Werkstatt f. Locomobilen u. Dampfdruckmaschinen.  
**Specialität:**  
Getreide-Reinigungs-Maschinen mit oberem und unterem Schüttelwerk und 18 Sieben.  
Ferner sogenannte Vetschauer **Reinigungs-Maschinen** sowie **Wind- oder Bodensegen.**  
Prospekte u. Preise gratis u. franco.

**Reparaturen**  
an Dampfdruckmaschinen und Locomobilen, Kesselschmiedearbeiten  
als: Einsetzen neuer Feuerbüchsen, Rohrwände u. c. werden bestens und preiswerth ausgeführt. (3719)  
Ferner empfehle  
**Schmiereinrichtungen**  
für konsistentes Fett, 75% Erparnis.  
**W. Westhelle, Maschinenfabrik**  
Zablunowo.

**2 neue Spieldosen**  
sind sehr billig zu verkaufen. S. Lewin.  
Ein fast neues (3881)  
**Repositorium**  
zum Schnittwaarengeschäft geeignet und eine  
**Lombant**  
sind billig zu verkaufen bei **F. Kohler Nachf. in Pöplin.**

Jedes Quantum (3774)  
**frische Eier**  
auch ff. Tafelbutter  
kauft zu höchsten Preisen bei Hof. Kasse **A. Kulicke, Butter- u. Delikatessenhandl.,** Berlin W., an der Apostelkirche 11.  
Ca. 20 Centner (3691)  
**G i c h e l u**  
zu Futterzwecken liegen zum Verkauf bei **A. Kardinal, Dt. Eylau.** 200 Ctr.

**rothe Kartoffeln**  
sind veräußert auf dem Grundstück Nr. 2 in Neubrück b. Schloß Roggenhausen. (3884)

**100 Ctr. Daber- 300 Ctr. Seed-Kartoffeln**  
hat zum Verkauf **Dom. Konschig bei Neuenburg.**

**100 000 gute Dachsplissen**  
offerirt billigt (3939)  
**M. Graff, Osche Wpr.**

**Alte Ziegeln**  
stehen zum Verkauf bei (3872)  
**E. Dessonneck.**

**Ginige Centner vorzüglicher Bran- resp. Saat- Gerste**  
(Schwed. Stamm-), hat abzugeben (3938)  
**100 Centner Futter-Gemenge**  
(besonders Peluschken, Widlinsen) kauft und erbitet bemunterte Offerten **Dom. Lipienken p. Laszkowit.**

**Chili-Salpeter**  
verkauft billigt, um zu räumen (3997)  
**S. Leiser**  
Zablunowo.

**Chili-Salpeter**, um zu räumen, offeriren billigt (2645)  
**Falk & Leetz.**

**Hotelverkauf.**  
In einem an der Bahn gelegenen industriellen Orte mit sehr regem Verkehr, mitten in bester Gegend, ist wegen Krankheit ein (3703)

**Hotel**  
mit schönem Garten, vorzüglichem Mobiliar, großem neuen Saal, Regalbau, elegantem Fuhrwerk durch mich preiswerth zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3703 durch die Expedition des Blattes erbeten.

**Mein in Culum in sehr flotten Betriebe seit vielen Jahren bestehendes (3882)**  
**Kurz- und Kurzw.-Geschäft**  
beabsichtige ich sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Meist stanten wollen ihre Offert. brieflich mit Aufschrift Nr. 3882 an die Exped. des Bl. senden.

**Geschäfts-Verkauf.**  
In einer kl. Provinzialst. Schlesiens m. reicher Umg. ist e. gut. einfr. Uhren-Geschäft verb. m. Optik- u. Goldwaar., am Markt gel., u. gütst. Beding. sofort zu verkaufen. Off. postl. Rawitsch 100 oder Bromberg 100 erbeten. (3956)

Ein größeres (3661)  
**Colonialwaaren-Geschäft**  
mit oder ohne Restaurant, wird von sofort oder 1 September zu pachten gesucht. Gest. Off. erbet. unter S. S. 30 postlag. Inowrazlaw.

Ein in einer Kreisstadt Westpreußens in bester Blüthe stehendes (3586)  
**Materialwaaren- und Schank-Geschäft**  
verbunden mit **Restauration u. Ausspannung** ist unter vortheilhaftigen Bedingungen billig zu verkaufen. Offerten w. brieflich mit Aufschrift Nr. 3586 an d. Exped. d. Bl. erbeten.

**Gute Brodstelle.**  
Eine ländliche Gastwirthschaft, mit und ohne Land, habe von sogleich zu verkaufen, resp. zu verpachten. (372)  
**E. Wollmann, Soldau.**

Ein sehr gute (3268)  
**Gastwirthschaft mit Tanzsaal**  
auf einer Vorstadt Thorn's, in der Nähe von Katernen, mit einem Wohnungsmiethsbeitrag von 900 Mark, ist sehr billig zu verkaufen oder zu verpachten. Louis Leeb in Thorn, Bromb. Vorst.

**Guts-Verkauf.**  
Das im Kreise Allenstein, 7 Meilen von der Stadt Wartenburg belegene Gut **Tengutten**, circa 222 Hektar groß, soll durch mich im Auftrage des Besitzers, anderweitiger Unternehmungen desselben wegen verkauft werden. Das Gut enthält circa 24 Hektar Wald, sonst durchweg guten, kleeartigen Boden, eine rentable Ziegelei, renommierte Rindvieh- und Schweinezucht. (2881)  
Zur Entgegennahme von Geboten werde ich  
**am 3. Juni cr.,**  
Nachmittags 4 Uhr  
in meinem Bureau bereit sein.  
Nähere Auskunft bin ich auch vora- her zu ertheilen bereit.  
**Eichholz,**  
Rechtsanwalt u. Notar in Allenstein

**Ein Gut**  
in Westpreußen, von ca. 1700 Mrg., welches bereits über sechzig Jahre in einer Hand ist, 1/2 Meile von einer großen Zuckerfabrik, großer Zuckerrübenbau vorhanden, an der Chauffee gelegen, in bestem Zustande, ist preiswerth zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Theodor Tobias, Briesen Wpr.**

**Mein Gut**  
404 Morgen, durchweg Boden I. Classe, nahe an Graudenz und Zuckerfabrik, will ich wegen dauernder Krankheit sehr preiswerth bei Anzahlung von Mark 25000-30000 verkaufen.  
Selbstkäufer wollen Offerten briefl. mit Aufschrift Nr. 3918 an die Exped. des Blattes senden.

**Gute Brodstelle.**  
Eine Gastwirthschaft in einem großen Dorfe, einige an Orte, ist mit 4000 Mark Anzahlung sofort durch mich zu verkaufen. (3675)  
**E. Sallach, Gittowo**  
bei Bischofswerder Wpr.

**Verkaufe meine in Berlin betriebene flottgeh. Molkerei**  
mit alter Rundschaft, 10-12 Kühen, Pferd und Wagen u. Milchpreis 20 u. 25 Pf. das Liter. Näh. d. C. Dahlen- u r g, Ebornerstraße 67 (3567)

**Molkereipacht**  
von 7-800 Liter täglich, im vollen Betrieb, komplettes Inventar, passend für Anfänger, ist von sofort abzugeben. Offerten w. briefl. mit d. Aufschr. Nr. 3579 durch die Exped. d. Bl. erb.

Ein der schönsten Gegenden Masur, bel.  
**Grundstück**  
von 161 Mrg., mit 4 massiv. Gebäud., voll. lebend. u. todt. Invent., vollstän- dige Ansaaten, 25 Mrg. Wald, o. Auszied., a. d. Chauff. u. umw. d. Bahn gel., ist m. 10000 Mk. Anz. z. verkaufen durch (3903) **D. Reinhold, Pöhlen.**

Ein in der Nähe Riesenburg's gelegenes (3722)  
**Grundstück**  
bestehend aus 19 Hektar 50 Ar sehr gut. Acker nebst Torfbruch und 2 Morgen Wald, soll mit allem lebendem u. todt. Inventar wegen Krankheit des Besitzers preiswerth verkauft werden. Offerten erbitet **A. Wothke, Riesenburg.**

**Ein Grundstück**  
hierorts, bestehend a. e. tulm. Hüfe gut. Kleeboden in guter Kultur, ca. 5 Mrg. Wiesen, gut. Gebäuden, m. leb. u. todt. Invent., Hypothek in Ordnung, ist bei einer Anz. von 2-3000 Mk. sof. z. ver- käuf. Näh. d. H. Veyer in Gorzno Wpr. (Bahnhof Radost). (3908)

Beabsichtige anderer Unternehmung halber mein hieselbst gel.-enes  
**Grundstück**  
ca. 4 Hufen tulmisch groß, mit vollem überkompletten, guten Inventarium, guten Saaten, zu verkaufen. Anzahlung gering, den Rest des Kaufgeldes lasse mit 4% längere Jahre stehen.  
**E. Wohlgenuth, Heiligenwald** (3867) **p. Mit-Dollstädt.**

**Ein Grundstück**  
30 Hektar groß, sehr guter Boden und Wiesen, gute Ernteausichten, vollständiges Inventar, nahe an einer Chauffee und Bahn, ist preiswerth zu verkaufen. Offerten w. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 3810 durch die Exped. d. Bl. erb.

**Ein Grundstück**  
80 Morgen groß, davon 8 Morgen Dreweizwiesen mit Torflich und holl- länd. Mühle, ist von sogleich aus freier Hand mit lebendem und todt. Inventar zu verkaufen. (3707)  
**Ernst Allner, Prattian** b. Neumark Wpr.